

**GESCHÄFTSBERICHT 2003**  
Jahresabschluss AG

HypoVereinsbank

# INHALT

---

## Lagebericht

Geschäftsverlauf und Lage

- 1 2003: Ziele der Transformation erreicht und Bilanz bereinigt
  - 2 Erfolgsrechnung
  - 4 Bilanz
  - 5 Geschäftsstellen
  - 6 Vorgänge nach dem 31. Dezember 2003
- Ausblick
- 

Risikobericht

- 8 Konzernweite Risikoüberwachung und -steuerung
  - 10 Gesamtbanksteuerung
  - 12 Überwachung und Steuerung der Risiken
  - 29 Zusammenfassende Darstellung
- 

30 **Gewinn- und Verlustrechnung**

32 **Bilanz**

38 **Anhang**

---

# LAGEBERICHT

## GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

### 2003: Ziele der Transformation erreicht und Bilanz bereinigt

Mit dem Transformationsprogramm hatten wir uns für das Jahr 2003 sehr herausfordernde Managementaufgaben und anspruchsvolle Ziele gesetzt. Nach dem Jahr 2002 mit hohen operativen Verlusten galt es in 2003, durch ein Bündel von Maßnahmen die Kapitalbasis der HVB Group zu stärken und die operative Ertragskraft wesentlich zu verbessern. Auf die Erreichung dieser Ziele waren alle unsere Aktivitäten im abgelaufenen Jahr konsequent ausgerichtet, insbesondere

- die Abspaltung eines Großteils des kommerziellen Immobilienfinanzierungsgeschäfts in die neue Hypo Real Estate Group,
- der IPO der Bank Austria Creditanstalt, durch den 22,5% der Anteile platziert wurden,
- diverse Verkäufe von Konzerngesellschaften und aus unserem Kreditportfolio,
- der kräftige Abbau unserer Risikoaktiva, unter anderem durch zahlreiche Securitization Transaktionen,
- die Gründung eines Joint Ventures im Projektfinanzierungsgeschäft und
- umfangreiche Restrukturierungsmaßnahmen vor allem im Geschäftsfeld Deutschland.

Die Anstrengungen haben sich gelohnt, die Maßnahmen haben die erwartete Wirkung nicht verfehlt. Sowohl die Ertrags- wie auch die Kapitalziele, die als Bandbreiten in unserem Konzernlagebericht 2002 angegeben waren, haben wir erreicht. Im Betriebsergebnis der HVB Group verzeichnen wir mit rund 1 Mrd € bereinigt um Veräußerungsgewinne einen kräftigen Turnaround, die Risikoaktiva haben wir im Konzern auf 241,8 Mrd € reduziert und die BIZ-Kernkapitalquote erreicht ohne die Sondereffekte aus der Bewertung der Finanzanlagen im Konzern 6,8%. Mit dem Transformationsprogramm haben wir darüber hinaus sowohl die Komplexität der Konzernstruktur als auch den Refinanzierungsbedarf erheblich verringert.

Um die Risiken aus der Kursentwicklung an den Aktienmärkten für unsere künftigen Ergebnisse deutlich zu reduzieren, hatten wir uns entschlossen, wesentliche Positionen aus unseren Finanzanlagen abzubauen und haben deshalb die Aktienbestände zum 31. Dezember 2003 auf ihre aktuellen Marktwerte abgeschrieben. Dies gilt insbesondere für unsere Anteile an der Allianz AG, die bis Ende Februar 2004 vollständig verkauft wurden, und die

Anteile an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, die wir in einem ersten Schritt Ende Februar von 13,2% auf unter 10% reduziert haben. Weitere Veräußerungen sind geplant, wir werden sie aber auch von der Performance der betreffenden Aktien abhängig machen. Darüber hinaus haben wir die Wertansätze bei den Beteiligungen und verbundenen Unternehmen anhand sehr strenger Bewertungsmaßstäbe geprüft und umfangreiche Wertkorrekturen vorgenommen. Insgesamt wurde die Erfolgsrechnung 2003 der HVB Group durch die Bewertungsmaßnahmen mit rund 2,9 Mrd € belastet. Dieser Schritt hat dazu geführt, dass wir uns von den »Stillen Lasten« befreien und größere Handlungs- und Gestaltungsspielräume eröffnen konnten.

Nach Abschluss des Transformationsprogramms und nach der umfangreichen Bilanzbereinigung kommt es jetzt darauf an, die Grundlagen für ein profitables Wachstum in den nächsten Jahren zu legen und hierfür ein solides finanzielles Fundament zu schaffen. Dies wollen wir mit einer Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht im Umfang von mindestens 3 Mrd € erreichen. Hierdurch stärken wir unsere Kernkapitalquote im Konzern auf über 7%. Außerdem soll die Maßnahme dazu beitragen, unsere Ratings nachhaltig zu verbessern. Nach den umfangreichen Bewertungsmaßnahmen und der Stärkung der Kapitalbasis können wir uns künftig unbelastet auf unser Kerngeschäft konzentrieren und eröffnen uns zusätzlich die Option für ein profitables Wachsen mit Europa.

## Erfolgsrechnung

### Gewinn- und Verlustrechnung

	2003	2002	Veränderung	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	3 224	4 301	- 1 077	- 25,1
Provisionsüberschuss	1 043	945	+ 98	+ 10,5
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	395	450	- 55	- 12,4
Verwaltungsaufwendungen	2 765	3 378	- 613	- 18,1
Personalaufwand	1 371	1 680	- 309	- 18,4
Andere Verwaltungsaufwendungen <sup>1</sup>	1 394	1 698	- 304	- 17,8
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	11	159	- 148	- 92,8
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>1 908</b>	<b>2 477</b>	<b>- 569</b>	<b>- 23,0</b>
Risikovorsorge	1 595	2 271	- 676	- 29,8
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>313</b>	<b>206</b>	<b>+ 107</b>	<b>+ 51,7</b>
Saldo sonstiges Geschäft	- 3 583	121	- 3 704	
Abschreibungen auf Goodwill	—	246	- 246	-100,0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>- 3 270</b>	<b>81</b>	<b>- 3 351</b>	
Steuern	33	81	- 48	- 58,7
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>- 3 303</b>	<b>—</b>	<b>- 3 303</b>	
Veränderung der Rücklagen	3 303	—	+ 3 303	
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Normalabschreibungen auf Sachanlagen.

#### Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss belief sich auf 3224 Mio €, das sind 25,1% weniger als im Vorjahr. In 2002 wirkten sich allerdings die Sonderdividenden der VI-Industrie-Beteiligungsgesellschaft mbH, der HI-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH und der HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG positiv aus. Diesen Sondereffekten steht in 2003 die höhere Ausschüttung der HVB Wealth Management Holding GmbH nach dem Verkauf der Bank von Ernst & Cie AG gegenüber. Bereinigt um die Sondereffekte im aktuellen und im Vorjahr war der Zinsüberschuss leicht rückläufig (-4,1%). Das ist im Wesentlichen auf niedrigere laufende Ausschüttungen aus unserem Anteilsbesitz nach der Abspaltung der Gesellschaften der neuen Hypo Real Estate Group, Währungskurseffekte durch den stärkeren Euro insbesondere in Relation zum USD sowie Volumensrückgänge durch den Abbau von Risikoaktiva entsprechend unserem Transformationsprogramm zurückzuführen. Diese Belastungen konnten durch steigende Margen in unserem Aktivgeschäft nicht vollständig kompensiert werden.

#### Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 10,5% auf 1043 Mio €. Nach den massiven Rückschlägen an den internationalen Kapitalmärkten in den Vorjahren bis ins erste Quartal 2003 haben sich insbesondere die Aktienkurse im weiteren Jahresverlauf wieder deutlich erholt. Diese Trendumkehr hat auch unser Wertpapier- und Depotgeschäft spürbar belebt und zu einem entsprechenden Anstieg der Erträge geführt. Außerdem haben wir die Provisionen im Zahlungsverkehr sowie aus dem Vermittlungsgeschäft gesteigert.

#### Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Beim Nettoergebnis aus Finanzgeschäften konnten wir die erfreuliche Entwicklung der ersten neun Monate im vierten Quartal leider nicht fortsetzen. Es liegt insgesamt mit 395 Mio € um 12,4% unter dem Vorjahresergebnis. Vom Gesamtergebnis entfallen rund drei Viertel auf das zins- und währungsbezogene Geschäft.

#### Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen konnten wir im Berichtsjahr um 18,1% auf 2765 Mio € senken, das ist besser als geplant. Die im Vorjahr zu Lasten des Verwaltungsaufwandes gebildete Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 259 Mio € wurde in 2003 zweckgebunden mit einem Teilbetrag in Höhe von 124 Mio € in Anspruch genommen. Der Personalaufwand hat sich um 18,4% auf 1371 Mio € ermäßigt. Hauptgründe für diesen Rückgang waren der Personalabbau im Rahmen der konsequenten Umsetzung unseres Transformationsprogramms sowie niedrigere Bonuszahlungen und eine Reduzierung der freiwilligen Sozialleistungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen sind um 17,8% auf 1394 Mio € zurückgegangen. Dies ist vor allem auf niedrigere Aufwendungen für EDV und Kommunikation sowie Gebäude- und Raumkosten zurückzuführen. Auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen waren 98 Mio € abzuschreiben (2002: 127 Mio €).

#### Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen wird im Geschäftsjahr 2003 mit 11 Mio € ausgewiesen. Im Vorjahr (159 Mio €) wurden in dieser Position Erträge aus der Verschmelzung eines Finanzunternehmens realisiert (217 Mio €).

#### Cost-Income-Ratio

Da die gesamten operativen Erträge wegen der im Vorjahr im Zinsüberschuss enthaltenen Sondereffekte stärker zurückgingen als die Verwaltungsaufwendungen, verschlechterte sich die Cost-Income-Ratio auf 59,2% (2002: 57,7%). Bereinigt um die Sondereffekte im Zinsüberschuss in den beiden Jahren und in den sonstigen betrieblichen Erträgen sowie den Verwaltungsaufwendungen in 2002 hat sich die Cost-Income-Ratio auf 62,2% in 2003 (2002: 68,7%) signifikant verbessert.

#### Risikovorsorge

Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft hat sich zwar gegenüber dem Vorjahr um 30,6% kräftig reduziert, es liegt aber durch die nach wie vor hohe Anzahl an Insolvenzen mit 1613 Mio € weiterhin auf hohem Niveau.

Das Ergebnis aus dem Liquiditätsvorsorgebestand belief sich auf 18 Mio € (2002: 52 Mio €).

#### Betriebsergebnis

Das ausgewiesene Betriebsergebnis der HVB AG liegt mit 313 Mio € um 51,7% über dem Vorjahreswert. Selbst bereinigt um den Sondereffekt aus dem Verkauf der Bank von Ernst ergibt sich ein kräftiger Turnaround im Vergleich zum Vorjahr, als sich das bereinigte Betriebsergebnis auf rund -700 Mio € belief.

#### Sonstiges Geschäft

Im Saldo sonstiges Geschäft weisen wir einen Aufwand in Höhe von 3583 Mio € aus (2002: +121 Mio €). Hierin enthalten sind umfangreiche Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere in Höhe von insgesamt 2966 Mio €. Unsere Aktienbestände, insbesondere unsere Anteile an der Allianz AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, die wir in der Kategorie »wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere« führen, haben wir auf aktuelle Marktwerte am Jahresende abgeschrieben. Dies war vor allem deshalb erforderlich, weil wir uns entschieden hatten, die Bestände schneller als bisher vorgesehen zu veräußern.

Zwar wurden die alten Buchwerte nach wie vor durch längerfristig angelegte Unternehmensbewertungen auf der Basis aktueller Analysten-Gewinnschätzungen untermauert, jedoch war die Wahrscheinlichkeit, dass die Marktwerte kurzfristig wieder die Höhe unserer Buchwerte erreichen, gering. Darüber hinaus haben wir sämtliche Wertansätze unserer Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen auf den Prüfstand gestellt und zum Teil deutliche Wertkorrekturen vorgenommen, um sie mit ihren aktuellen beizulegenden Werten, die gerade bei ineffizienten Märkten auch deutlich von den Börsenwerten abweichen können, anzusetzen.

Im Zusammenhang mit der Abspaltung der Hypo Real Estate Group haben wir die Verpflichtung übernommen, Jahresfehlbeträge der Hypo Real Estate Bank AG bis zu maximal 590 Mio € zu übernehmen, soweit diese durch gebildete Einzelwertberichtigungen bedingt sind. Hieraus entstand im Jahr 2003 ein Aufwand in Höhe von 460 Mio €.

Ebenfalls in dieser Position enthalten sind Verlustübernahmen mit 157 Mio € (2002: 207 Mio €).

Begünstigt wurde das Ergebnis durch Erlöse aus dem Verkauf von Tochterunternehmen (zum Beispiel norisbank Aktiengesellschaft) und Beteiligungen.

#### Steuern

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und Ertrag hat sich von 77 Mio € auf 29 Mio € verringert. Die sonstigen Steuern beliefen sich auf 4 Mio €.

#### Jahresüberschuss/-fehlbetrag

Durch die umfangreichen Bewertungsmaßnahmen ist ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 3303 Mio € entstanden, der durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage gemäß § 150 Abs. 4 AktG ausgeglichen wird.

#### Bilanz

Die Bilanzsumme der HVB AG belief sich zum 31. Dezember 2003 auf 301,0 Mrd €, das sind 12,3% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus Forderungen

#### Volumensentwicklung

an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen. Er ist vor allem auf den geplanten kräftigen Abbau unserer Risikoaktiva einschließlich der Portfolio-Verkäufe, die umfangreichen Bewertungsmaßnahmen in unserem Anteilsbesitz sowie die Abgänge durch die Abspaltung der Gesellschaften der neuen Hypo Real Estate Group zurückzuführen.

Das Kreditvolumen (Kredite an Kreditinstitute und Kunden einschließlich Eventualverbindlichkeiten) haben wir auf 203,5 Mrd € (-14,5%) reduziert, davon entfielen 21,1 Mrd € (+2,7%) auf Kommunalkredite und 104,6 Mrd € (-5,1%) auf Hypothekendarlehen.

Die Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren verringerten sich um 20,7% auf 44,6 Mrd € und an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 2,4% auf 10,3 Mrd €.

Die Anteile an Beteiligungen und verbundenen Unternehmen verringerten sich von 14,5 Mrd € auf 10,7 Mrd €. Der Rückgang resultiert aus Abgängen durch die Abspaltung, Verkäufe sowie aus den Bewertungsmaßnahmen.

#### Refinanzierung

Die Refinanzierung wurde dem verminderten Aktivvolumen angepasst. Dabei haben wir sowohl die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (-11,0%) und Kunden (-6,6%) als auch die verbrieften Verbindlichkeiten (-17,7%) deutlich reduziert.

Das bilanzielle Eigenkapital wurde zum einen durch die im Zuge der Abspaltung der Gesellschaften der neuen Hypo Real Estate Group erfolgte Kapitalausstattung und zum anderen durch die Deckung des Jahresfehlbetrags stark gemindert. Durch die Abspaltung ergab sich eine Kapitalminderung in Höhe von 3,7 Mrd €, die mit 2,9 Mrd € die Gewinnrücklagen und mit 0,8 Mrd € die Kapitalrücklagen betraf. Inklusive der Abdeckung des Jahresfehlbetrages in Höhe von 3.303 Mio € wurden die Kapitalrücklagen damit insgesamt um 4,1 Mrd € reduziert.

#### Risikoaktiva und Marktrisikopositionen nach BIZ

Die Risikoaktiva nach den Eigenmittelempfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ) haben sich in 2003 um 23,3% auf 155,4 Mrd € kräftig verringert. Die Marktrisikopositionen beliefen sich auf 1,1 Mrd € (2002: 1,6 Mrd €).

#### Kernkapital und Eigenmittel nach KWG

Im Berichtsjahr reduzierte sich das Kernkapital nach festgestelltem Jahresabschluss vor allem durch die Minderung der Rücklagen um 39,2% auf 10,9 Mrd €. Die Eigenmittel, die neben dem haftenden Eigenkapital (14,7 Mrd €) auch die so genannten Drittrangmittel (0,8 Mrd €) einschließen, verringerten sich um 41,1% auf 15,5 Mrd €. Die Kernkapitalquote belief sich auf 7,3% nach 9,3% im Vorjahr; die Eigenmittelquote reduzierte sich auf 9,5% (2002: 12,1%).

**Liquidität**

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl nach Grundsatz II beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindesten 1,0 beträgt. In der HVB AG belief sich der Wert in 2003 durchschnittlich auf 1,2 (2002: 1,2).

**Geschäftsstellen**

Die HVB AG unterhielt am Jahresende 523 Geschäftsstellen. Unser inländisches Filialnetz reduzierte sich vor allem durch Zusammenlegungen um 7 auf 497 Geschäftsstellen. Im Ausland haben wir neue Geschäftsstellen in Zürich und Kairo eröffnet und unsere Filiale in Stockholm geschlossen.

**Geschäftsstellen nach Regionen**

	2002	Zugänge	Abgänge		2003
		Neu- eröffnungen	Schließungen	Zusammen- legungen	
<b>Deutschland</b>					
Baden-Württemberg	24	—	1	—	23
Bayern	380	—	1	5	374
Berlin	7	—	—	1	6
Brandenburg	8	—	—	—	8
Bremen	—	—	—	—	—
Hamburg	—	—	—	—	—
Hessen	10	3	—	1	12
Mecklenburg-Vorpommern	—	—	—	—	—
Niedersachsen	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	21	—	1	1	19
Rheinland-Pfalz	22	—	—	—	22
Saarland	9	—	—	—	9
Sachsen	10	1	—	1	10
Sachsen-Anhalt	6	—	—	—	6
Schleswig-Holstein	—	—	—	—	—
Thüringen	7	2	—	1	8
<b>Zwischensumme</b>	<b>504</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>10</b>	<b>497</b>
<b>Übrige Regionen</b>					
Europa	7	1	1	—	7
Amerika	5	—	—	—	5
Asien	11	—	—	—	11
Afrika	1	1	—	—	2
Australien	1	—	—	—	1
<b>Zwischensumme</b>	<b>25</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>26</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>529</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>523</b>

## Vorgänge nach dem 31. Dezember 2003

Nachdem wir uns entschieden hatten, unsere wesentlichen Aktienpositionen schneller als bisher vorgesehen abzubauen und die Bestände deshalb im Jahresabschluss 2003 auf die aktuellen Marktwerte abgeschrieben haben, sind bis dato bereits wesentliche Anteilsveräußerungen vollzogen. So haben wir bis Ende Februar 2004 unser 3,2%-Paket an der Allianz AG vollständig verkauft und unseren Anteil an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG von 13,2% auf unter 10% reduziert. Auf Grund der zeitnahen Bewertung zum Jahresende 2003 sind aus den Veräußerungen keine nennenswerten Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung 2004 entstanden.

Um für ein profitables Wachstum der HVB Group in den nächsten Jahren ein solides finanzielles Fundament zu legen, haben wir im Februar 2004 eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht im Umfang von mindestens 3 Mrd € angekündigt. Der endgültige Bezugspreis für die neuen Aktien soll voraussichtlich am 22. März 2004 bekannt gegeben werden, die Bezugsfrist ist für den Zeitraum vom 23. März bis 5. April 2004 vorgesehen. Mit dem Liquiditätszufluss Anfang April 2004 verbessern wir unsere Kernkapitalquote im Konzern c. p. auf über 7%.

Für die Integration der Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft in die HVB AG entwickeln wir gemeinsam seit Beginn des Jahres ein Grobkonzept. Unser Anteil an der Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft ist Ende Januar 2004 auf rund 92% gestiegen. Die rechtliche Integration wollen wir in der zweiten Hälfte dieses Jahres abschließen. Die Auswirkungen der geplanten Integration, insbesondere der laufenden Erträge und Aufwendungen der Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft sind in dem Ausblick 2004 noch nicht enthalten.

Im vergangenen Jahr hatten wir die beiden Privatbanken Bankhaus Gebrüder Bethmann und Bankhaus Maffei & Co. KGaA zum Bankhaus BethmannMaffei oHG verschmolzen und unsere Anteile anschließend veräußert. Die Transaktion wurde nach den erforderlichen Zustimmungen der Aufsichtsbehörden im Januar 2004 abgeschlossen. Das Bankhaus BethmannMaffei oHG hatte zum 31. Dezember 2003 eine Bilanzsumme von 742 Mio € und 212 Mitarbeiter. Das Jahresergebnis belief sich auf 1 Mio €.

Im Februar 2004 haben wir unseren Anteil von 61,7% an der Brau und Brunnen AG veräußert und damit einen weiteren Schritt bei dem Abbau von nicht-strategischen Industriebeteiligungen vollzogen. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Kartellbehörden.

## Ausblick

Der Lagebericht sowie der Bericht im Übrigen enthalten die Zukunft betreffende Aussagen, Erwartungen und Prognosen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen beruhen auf Planungen und Schätzungen auf der Basis aller uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, diese Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren. Die zukunftsbezogenen Aussagen können mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen deshalb wesentlich von den zur Zeit erwarteten abweichen. Derartige Abweichungen können insbesondere aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte, dem möglichen Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen, nationalen und internationalen Gesetzesänderungen, vor allem hinsichtlich steuerlicher Regelungen, der Zuverlässigkeit unserer Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie aus anderen, zum Teil im Risikobericht detaillierter dargestellten Risiken resultieren.

Bei unseren Planungen haben wir die folgenden makroökonomischen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen zugrunde gelegt:

Die konjunkturelle Belebung der Weltwirtschaft wird sich bis weit in das Jahr 2004 hinein fortsetzen. Die anhaltenden strukturellen Defizite verhindern aber eine stärkere Aufwärtsbewegung. Mit dem Auslaufen der fiskalischen Stimuli wird sich das Wachstum in den USA ab der Jahresmitte voraussichtlich wieder abschwächen. Da die weiterhin prosperierenden Regionen Emerging Asia sowie Zentral- und Osteuropa als globale Wachstumslokomotiven noch nicht stark genug sind, wird sich auch die europäische Dynamik dem bremsenden US-amerikanischen Sog voraussichtlich nicht entziehen können.

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,5% dürfte Euroland auch in diesem Jahr zu den Regionen zählen, die im internationalen Vergleich am schwächsten wachsen. In Deutschland wird die Dynamik im Gesamtjahr 2004 voraussichtlich 1,25% erreichen. Zwar unterstützen die trotz der Euro-Aufwertung noch robusten Ausfuhren sowie Steuersenkungen die zyklische Aufwärtsbewegung, jedoch dürften die zum Jahresbeginn ebenfalls umgesetzten Strukturreformen im Gesundheitswesen und am Arbeitsmarkt sowie die Maßnahmen zur Gegenfinanzierung der Steuerreform Investoren und private Haushalte anfangs verunsichern und so das Wachstumstempo drücken.

In Österreich wird die Konjunktur 2004 deutlich an Dynamik zulegen und ein Wirtschaftswachstum von 2,1% ermöglichen.

Die Länder Mittel- und Osteuropas werden voraussichtlich vom günstigeren internationalen Umfeld ebenfalls profitieren. Das BIP wird sich in dieser Region um durchschnittlich 4% gegenüber dem Vorjahr erhöhen, gestützt durch den Aufwind bei Exporten und Investitionen.

Die Europäische Zentralbank wird die Leitzinsen vermutlich nur sehr vorsichtig und erst deutlich nach der US-Notenbank anheben. Die Langfristzinsen tendieren ebenfalls nach oben, das nur verhaltene Konjunkturtempo spricht aber gegen einen starken Zinsanstieg. Insgesamt werden die Zinsen auf vergleichsweise niedrigen Niveaus bleiben.

Am europäischen Aktienmarkt ist für 2004 eine Fortsetzung der Kurserrholung zu erwarten. Die in den letzten Jahren ergriffenen Restrukturierungsmaßnahmen und eine wieder ansteigende Auslastung der Kapazitäten ermöglichen es den Unternehmen, auch in einem Umfeld schwachen BIP-Wachstums ihre Profitabilität zu verbessern. Für 2004 und 2005 ist daher eine durchschnittliche Gewinnsteigerung von über 10% realistisch. Zwar ist es nach dem Kursanstieg der letzten Monate durchaus wahrscheinlich, dass es im Jahresverlauf zu einer zwischenzeitlichen Seitwärtsbewegung kommt. Die anhaltend günstigen Rahmenbedingungen (steigende Unternehmensgewinne, niedrige Zinsen, moderate Bewertung, gutes Liquiditätsumfeld) sprechen jedoch mittelfristig für eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung.

Die Devisenmärkte sind weiterhin von Ungleichgewichten geprägt, das lässt anhaltend hohe Volatilitäten erwarten. Die Aufwertung des Euro ist grundsätzlich noch nicht abgeschlossen. Sie dürfte aber von Phasen einer Euro-Abschwächung unterbrochen werden.

Für das europäische Bankgeschäft ist in 2004 damit insgesamt noch nicht von starkem konjunkturellen Rückenwind auszugehen. Nach drei Jahren Stagnation und angesichts der nur verhaltenen Wachstumsbelebung dürfte es auch bei den Unternehmensinsolvenzen noch keine Entwarnung geben.

Vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen haben wir uns für 2004 erneut ambitionierte Ziele in Bezug auf die deutliche Stärkung der Kapitalbasis und die Verbesserung unserer operativen Ertragskraft gesetzt. Mit der angekündigten Kapitalerhöhung im Umfang von mindestens 3 Mrd € wollen wir unsere Kernkapitalquote im Konzern auf über 7% verbessern und damit nach den umfangreichen Bewertungsmaßnahmen im Jahresabschluss 2003 ein wesentlich solideres finanzielles Fundament für die weitere Entwicklung der HVB Group schaffen. Darüber hinaus soll die Kernkapitalquote bis zum Jahresende bei weitgehend stabilen Risikoaktiva durch Thesaurierungen im Konzern weiter steigen.

Nach Abschluss des Transformationsprogramms 2003 streben wir in der HVB Group im laufenden Jahr eine nachhaltige Verbesserung unserer operativen Ertragskraft durch einen spürbaren Anstieg der Erträge bei gleichzeitig moderaten Kostenerhöhungen und deutlichem Rückgang der Kreditrisikovorsorge an.

In der HVB AG wollen wir die operativen Erträge im Vergleich zu dem um Sondereffekte bereinigten Vorjahreswert spürbar steigern. Dabei wird der Zinsüberschuss in etwa wieder das bereinigte Vorjahresniveau erreichen. Nach der Veräußerung von Tochtergesellschaften wie der norisbank Aktiengesellschaft werden die Zinserträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen künftig niedriger ausfallen. Außerdem wird der Zinsüberschuss nach dem kräftigen Abbau der Risikoaktiva in 2003 deutlich belastet. Diese Effekte können wir aber durch die Investition frei werdender Mittel nach den Veräußerungen von Teilen unseres Anteilsbesitzes in höher verzinsliche Anlagen, durch die Zinserträge aus dem erhöhten Kapital und durch das weitere Ansteigen der Margen auf Grund einer stringenten risikoadjustierten Bepreisung unseres Aktivgeschäftes kompensieren. Im Provisionsüberschuss wie auch im Handelsergebnis hatten wir bereits in 2003 eine gute Basis für weiteres Ertragswachstum gelegt; beide Ertragskomponenten wurden durch das Transformationsprogramm 2003 kaum beeinflusst. Im Provisionsüberschuss erwarten wir durch ein günstigeres Umfeld an den internationalen Kapitalmärkten einen deutlichen Anstieg vor allem aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft, aber auch signifikante Zuwächse in den anderen Sparten auf Grund der leicht verbesserten makroökonomischen Rahmenbedingungen im In- und Ausland. In unserem Handelsgeschäft legen wir den Fokus noch stärker als bisher auf neue, strukturierte Produkte, die zu einem kräftigen Anstieg des Ergebnisses beitragen sollen.

Nach einem signifikanten Rückgang des Verwaltungsaufwands im vergangenen Jahr erwarten wir für 2004 einen leichten Anstieg unter anderem durch Tarifierhöhungen im Personalaufwand. Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen fällt aber erheblich niedriger aus als die Steigerung der operativen Erträge, so dass weitere Verbesserungen sowohl der Cost-Income-Ratio als auch des Betriebsergebnisses zu erwarten sind. Darüber hinaus wirkt sich eine deutlich geringere Kreditrisikovorsorge auf Grund der konjunkturellen Verbesserungen ergebnissteigernd aus.

Insgesamt wird sich das Betriebsergebnis (2003 ohne Sondereffekte leicht positiv) nach unseren Planungen für 2004 kräftig verbessern. In den Positionen unterhalb des Betriebsergebnisses entfällt neben den Sondereffekten aus den Bewertungsmaßnahmen im Anteilsbesitz vor allem die hohe Belastung aus der Risikoabschirmung für die Hypo Real Estate Bank AG, die in 2004 nur noch mit 130 Mio € zu berücksichtigen ist. Im Jahresergebnis, das 2003 selbst bereinigt um Sondereffekte noch leicht negativ war, wollen wir in 2004 einen deutlichen Turnaround erreichen.

# RISIKOBERICHT

## Konzernweite Risikoüberwachung und -steuerung

Das Controlling und Geschäftsfeld übergreifende Management von Risiken ist in der HVB Group unter dem Verantwortungsbereich des Chief Risk Officers zusammen-

### Chief Risk Officer-Organisation

gefasst. Hier werden sämtliche Kernfunktionen der Identifikation, Analyse und Bewertung sowie der

laufenden Begleitung, Bearbeitung, Überwachung und Steuerung von Risiken wahrgenommen. Diese Funktionen sind wiederum im Rahmen unseres wertorientierten Gesamtbanksteuerungskonzeptes eng mit unseren allgemeinen Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozessen verzahnt.

Im Rahmen der durch die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) erforderlichen durchgängigen Trennung der Vertriebs- und Kreditorganisation («Markt» und »Marktfolge») wurden im Berichtsjahr auch die bis dato in den Geschäftsfeldern anhängigen regionalen Krediteinheiten sowie der Bereich Sanierung und Workout in den Verantwortungsbereich des Chief Risk Officers integriert.

Im Rahmen einer Neustrukturierung der Ausschüsse des Aufsichtsrats der Bank ist mit Wirkung zum 1. August 2003 ein neuer Risikoausschuss eingerichtet worden. Über diesen Ausschuss, der zu mindestens vier Sitzungen im Jahr zusammenkommt, wird der Aufsichtsrat zeitnah und umfassend vom Vorstand über die jeweilige Risikolage – insbesondere bei den Markt-, Kredit- und Länder Risiken – und das Risikomanagement informiert. Damit wird der großen Bedeutung, welche die Früherkennung und Beherrschung von Risiken durch unsere Bank auch für die Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats hat, Rechnung getragen.

### Group Credit Risk Management

Der Group Credit Risk Manager ist für die Kreditrisikosteuerung der HVB Group verantwortlich und hat die fachliche Führung der gesamten Kreditorganisation inne. Die Kreditportfoliooptimierung, etwa über Kapitalmarktaktivitäten oder Pricing, gehört ebenso zu seinem Aufgabengebiet wie die Themenbereiche Kreditpolitik und -prozesse, für die er konzernweit Standards setzt. Daneben wirkt er bei der Entwicklung und Implementierung von Kreditrisikomessmethoden mit. Der Group Credit Risk Manager ist sowohl für die regionalen Krediteinheiten als auch für die zentrale Organisation der Senior Risk Manager, die er als Linienvorgesetzter führt, verantwortlich.

Neben der Kreditentscheidung bzw. deren Vorbereitung ab einer bestimmten Kreditgrößenordnung tragen die Senior Risk Manager die Risikoverantwortung für die ihnen zugeordneten Portfolien und erarbeiten Portfoliostrategien für Branchen, Produkte und Länder. Ihr spezifisches Fachwissen stellt eine hohe Qualität in der Kreditentscheidung sicher.

Bei ersten Anzeichen für ein erhöhtes Risiko oder einen möglichen Kreditausfall geht die Engagementverantwortung in die Sanierungseinheit bzw. bei nicht sanierungsfähigen Engagements an die Workoutbetreuer über.

Group Asset Liability Management

Der Bereich Group Asset Liability Management verantwortet die konzernweite Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und Optimierung der Refinanzierungskosten. Wesentliche Instrumente sind ein koordinierter Geld- und Kapitalmarktauftritt und die Festlegung der Liquiditätsprofile der Konzerneinheiten. Zu den weiteren Aufgaben von Group Asset Liability Management zählen unter anderem das Aktiv-Passiv-Management, das Bilanzstrukturmanagement sowie Maßnahmen zur Steuerung des regulatorischen Kapitals.

Die im Rahmen dieser Funktionen initiierten Maßnahmen unterstützen die Rating- und Rentabilitätsziele unserer Bank.

Risikocontrolling

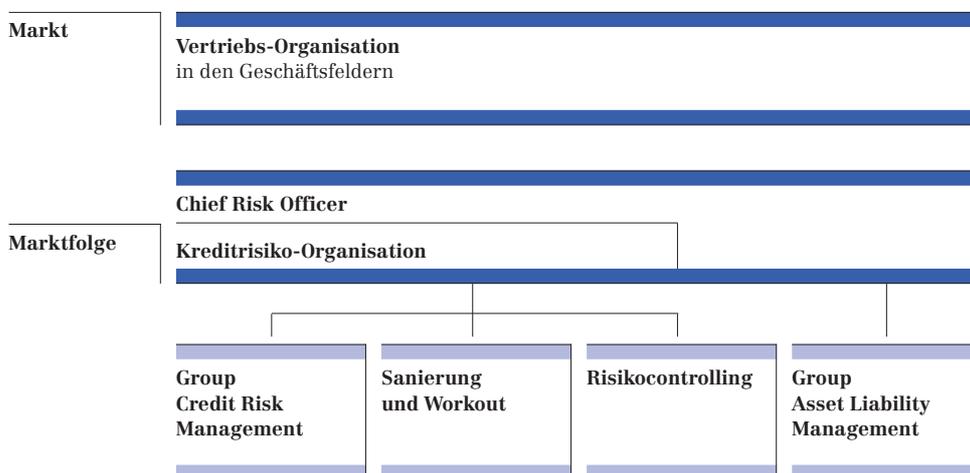
Das zentrale Risikocontrolling stellt eine konzernweite Evidenz über die Risikosituation der HVB Group sowie eine einheitliche Risikobeurteilung und quantitative Bewertung von Risiken sicher.

Die Aufgaben und Kompetenzen umfassen vor allem die laufende, unabhängige Risikomessung und -überwachung, die Verantwortung für die jeweiligen Messmethoden inklusive (Weiter-)Entwicklung entsprechender Modelle sowie das Berichtswesen an den Vorstand. Des Weiteren ist das Risikocontrolling für die konzernweite Risikoaggregation und Risikokapitalallokation sowie die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards und entsprechender gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen zuständig.

Gegenüber den in den Auslandsniederlassungen tätigen dezentralen Risikocontrollern besteht ein fachliches Weisungsrecht.

Konzernrevision

Die Konzernrevision ist als ebenfalls unabhängiger organisatorischer Bereich direkt dem Chief Financial Officer (CFO) unterstellt und für den Konzernvorstand tätig. Sie erfüllt in erster Linie die Aufgaben der Internen Revision der HVB AG. Darüber hinaus ist sie in abgestufter Form auch für Konzerntöchter tätig.



Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision der Kreditinstitute (MaI) enthalten die grundsätzliche Verpflichtung zur Prüfung aller Betriebs- und Geschäftsabläufe innerhalb von drei Jahren – sofern sinnvoll/angemessen – und zur mindestens jährlichen Prüfung aller Betriebs- und Geschäftsabläufe, die einem besonderen Risiko unterliegen.

**Risikoorientierte Prüfungsplanung**

Die Prüfungsplanung erfolgt eigenverantwortlich und risikoorientiert. Jede Planungseinheit wird mit einem standardisierten Risikobeurteilungsverfahren eingewertet. Der damit ermittelte Risikowert dient als Grundlage für die Zuordnung des Prüfungsintervalls. Das bestehende Verfahren wurde weiterentwickelt und wird erstmalig für die Planung 2004 eingesetzt.

In einem Jahresbericht wird dem Gesamtvorstand ein Überblick über die Prüfungsergebnisse sowie über wesentliche Revisionsfeststellungen und deren Bearbeitungsstand gegeben.

In den regelmäßigen Sitzungen des Ausschusses für Geschäftsprüfung des Aufsichtsrats berichtet der Leiter des Konzernbereichs Revision über die aktuellen Entwicklungen und Ergebnisse der Revisionsarbeit.

**Gesamtbanksteuerung**

Kapitalmarktorientierte Konzernsteuerung

Im Fokus unserer kapitalmarktorientierten Steuerung steht die Investition und der wertorientierte Einsatz unserer Kapitalressourcen in Geschäftsaktivitäten mit

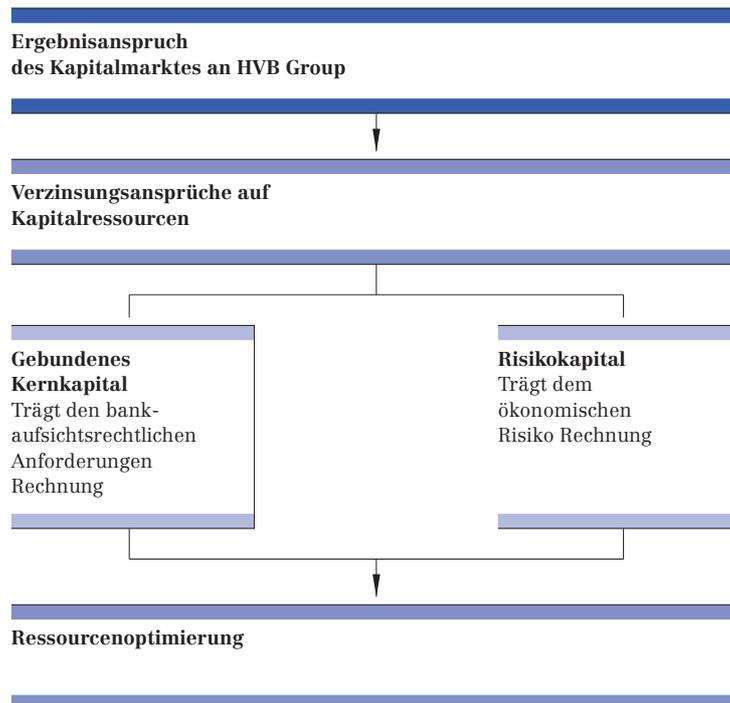
**Allokation der Kapitalressourcen**

attraktiven Risiko-Rendite-Relationen. Im Rahmen unseres dualen Steuerungsprinzips wird den

Geschäftsfeldern bzw. deren Ressorts sowohl regulatorisches Kapital im Sinne von gebundenem Kernkapital als auch ökonomisches Risikokapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarktes abgeleitet werden und von den jeweiligen Einheiten zu erwirtschaften sind.

a) Gebundenes Kernkapital

Die regulatorische Kapitalbindung der einzelnen Geschäftsfelder und Ressorts wird auf Basis des von diesen Einheiten nach den Bestimmungen der Baseler Eigenmittelempfehlung gebundenen Kernkapitals ermittelt. Hierbei wird nicht die sich nach diesen Bestimmungen ergebende Mindestunterlegung von 4,0%, sondern unter Einrechnung eines Kernkapitalpuffers eine Quote von 7,0% herangezogen.



Da wir für 2004 und die folgenden Jahre dauerhaft die Stabilisierung unserer Kernkapitalquote auf einem Niveau von mindestens 7,0% anstreben, ist diese Quote Grundlage für die Zuordnung des gebundenen Kernkapitals auf die einzelnen Geschäftsfelder.

Bei der Berechnung der regulatorischen Kapitalbindung für Marktrisiken berücksichtigen wir einen analogen Kernkapitalpuffer.

#### b) Risikokapital

In der HVB Group differenzieren wir nach folgenden Risikoarten:

- Adressrisiken,
- Liquiditätsrisiken,
- Marktrisiken,
- Operationelle Risiken,
- Geschäftsrisiken,
- Risiken aus bankeigenem Immobilienbesitz,
- Risiken aus Anteils-/Beteiligungsbesitz,
- Strategische Risiken.

#### Einheitliche Risikoquantifizierung

Wir messen alle Risikoarten mit Ausnahme der Liquiditätsrisiken und der strategischen Risiken nach einem Value-at-Risk-Ansatz, bei dem die potenziellen unerwarteten Verluste mit einem definierten Konfidenzniveau ermittelt werden.

Auf Basis dieser konsistenten Quantifizierung erfolgt die konzernweite Risikokapitalallokation, welche sich generell auf einen Zeitraum von einem Jahr erstreckt.

#### Methodische Weiterentwicklungen

Für diesen Zweck haben wir im Berichtsjahr vor dem Hintergrund der Beurteilung unserer angemessenen Kapitalausstattung das Konfidenzniveau erhöht. Dieses beträgt in Anlehnung an unser mittelfristig angestrebtes Zielrating nun 99,95% gegenüber bislang 99%. Der dadurch bedingte deutliche Anstieg der Risikokapitalwerte wurde großteils kompensiert durch den Einbezug

#### Risikokapital nach Portfolioeffekten\*

##### Konfidenzniveau 99,95%

Aufteilung nach Risikoarten	2003	2003	2002	2002
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
				HVB AG neu**
Marktrisiken	75	1,3	106	2,0
Adressrisiken	1 709	29,1	1 419	25,9
Geschäftsrisiken	413	7,0	402	7,3
Operationelle Risiken	654	11,1	598	10,9
Risiken aus bankeigenem Immobilienbesitz	—	—	—	—
Risiken aus Anteils-/Beteiligungsbesitz	3 025	51,5	2 953	53,9
<b>Summe</b>	<b>5 876</b>	<b>100,0</b>	<b>5 478</b>	<b>100,0</b>

Aufteilung nach Geschäftsfeldern	2003	2003	2002	2002
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
				HVB AG neu**
Deutschland	1 740	29,6	1 348	24,6
Corporates & Markets	1 085	18,5	1 156	21,1
Workout Immobilien	5	0,1	21	0,4
Sonstige (nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete Finanzanlagen)	3 046	51,8	2 953	53,9
<b>Summe</b>	<b>5 876</b>	<b>100,0</b>	<b>5 478</b>	<b>100,0</b>

\* Die Berechnungsmethodik der Vorjahreswerte wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

\*\* Zahlen unter Berücksichtigung der Abspaltung der Hypo Real Estate.

weiterer Risiko mindernder Portfolioeffekte (Diversifikationseffekte). Neben den bereits bisher berücksichtigten Portfolioeffekten zwischen den einzelnen Risikoarten beziehen wir nun auch Portfolioeffekte innerhalb einer Risikoart zwischen einzelnen Geschäfts-/Konzerneinheiten mit ein (im Vorjahr noch Addition der Einzelwerte jeder Einheit).

Das von den Geschäftsfeldern bzw. deren Ressorts jeweils künftig benötigte Risikokapital wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses in engem Zusammenspiel zwischen dem Risikocontrolling und den Geschäftseinheiten ermittelt. Nach Entscheidung durch den Konzernvorstand werden die Kapitalgrößen in den Steuerungs- und Reportinginstrumenten der Bank verankert.

Die Liquiditätsrisiken und strategischen Risiken unterliegen ebenfalls einer laufenden Überwachung bzw. Überprüfung, jedoch keiner Steuerung über Risikokapital. Hier erfolgt das Management über andere Steuerungsinstrumente (siehe jeweilige Abschnitte zu diesen Risikoarten im Risikobericht).

**Gesamtrisikokapital** Unser Gesamtrisikokapital beläuft sich nach den oben genannten methodischen Weiterentwicklungen unter Berücksichtigung aller Risiko mindernder Portfolioeffekte auf rund 5,9 Mrd €. Damit ergibt sich gegenüber dem methodisch vergleichbar berechneten Vorjahreswert ein leichter Anstieg von 0,4 Mrd €, welcher primär aus dem Adressrisiko resultiert. Die Ursache für das gestiegene Adressrisiko liegt nicht in einer erhöhten Risikoprävalenz. Vielmehr wirkt sich hier neben veränderten Portfolioeffekten die im Berichtsjahr auch vor dem Hintergrund von Basel II angepasste Parametrisierung unseres Adressrisikomodells aus (siehe auch Risikobericht, Abschnitt »Überwachung und Steuerung der Adressrisiken«).

Diese neue Parametrisierung schlägt sich insbesondere im Geschäftsfeld Deutschland nieder.

**Risikotragfähigkeit** Im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse stellen wir regelmäßig unser Gesamtrisikokapital der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse gegenüber. Diese setzt sich prinzipiell zusammen aus bankaufsichtsrechtlichen Kapitalkomponenten, Kurswert- und Grundstücksreserven sowie einem nachhaltig erzielbaren Ergebnis. Für die Ermittlung der ökonomischen Risikodeckungsmasse werden die Kapitalkomponenten und Reserven jedoch umfassender als im Aufsichtsrecht angesetzt.

Die Risikodeckungsmasse beläuft sich zum Jahresende 2003 auf 18,7 Mrd € gegenüber einem vergleichbaren Vorjahreswert von 24,1 Mrd € (bereinigt um Effekte der Abspaltung der Hypo Real Estate Group), womit sich bei einem Risikokapital von rund 5,9 Mrd € eine Auslastung von etwa einem Drittel ergibt. Der Rückgang der Risikodeckungsmasse resultiert aus der Verminderung der Rücklagen (Deckung Jahresfehlbetrag) und der nachrangigen Verbindlichkeiten (Fälligkeiten).

**Steuerung der gesetzlichen Eigenkapitalausstattung**  
Im Rahmen der Steuerung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals orientieren wir uns an vier Kapitalquoten,

**Kapitalquoten** für die wir intern Mindestwerte festgelegt haben:

- Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital zu den Risikoaktiva),
- Kernkapitalerfüllungsquote (Verhältnis aus unserem tatsächlich vorhandenen zu dem aufsichtsrechtlich mindestens geforderten Kernkapital),
- Eigenkapitalquote (Verhältnis aus Eigenkapital zu den Risikoaktiva),
- Eigenmittelquote (Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe aus Risikoaktiva und den mit dem Faktor 12,5 gewichteten Marktisikopositionen).

Die Abschmelzung und die Volatilität der Eigenmittelbestandteile (Rückzahlung von Ergänzungskapitalbestandteilen, börsenkursbedingte Änderung der Neubewertungsreserven, währungskursbedingte Einflüsse etc.) werden bei der Planung der vier genannten Quoten ebenso berücksichtigt wie die auf die Risikoaktiva und die Marktisikopositionen bezogenen Schwankungen.

**Prozess** Zur Bestimmung der angemessenen Eigenkapitalausstattung haben wir im Wesentlichen folgenden Prozess definiert:

- Basierend auf unserer Mehrjahresplanung führen wir monatlich eine rollierende 8-Quartale-Projektion zur permanenten Prognostizierung unserer Kapitalquoten gemäß der Baseler Eigenmittelempfehlung durch.
- Ein Vorstandsgremium (Group Asset & Liability Committee) wird monatlich über die Ist-Quoten und die wesentlichen Effekte auf diese Quoten informiert und entscheidet bei spürbaren Plan-Ist-Abweichungen über entsprechende Maßnahmen.

## Überwachung und Steuerung der Risiken

### a) Adressrisiken

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können. Sie untergliedern sich in Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten- und Länderisiken.

### Darstellung der Adressrisiken im Jahresabschluss

Als Kreditrisiken bezeichnen wir die möglichen Wertverluste im kommerziellen Kreditgeschäft. Für diese haben

**Kreditrisiko** wir im Jahr 2003 eine Kreditrisikovorsorge in Höhe von insgesamt 1613 Mio € gebildet. Davon entfallen auf die Geschäftsfelder Deutschland 1248 Mio € und Corporates & Markets 306 Mio €.

Der Geschäftsbereich Workout Immobilien hat den Auftrag, sein gesamtes Portfolio schnellstmöglich und optimal abzubauen sowie durch ein spezielles Risikomanagement weitere Verluste zu vermeiden. Im Jahr 2003 haben wir einen Volumensabbau um 1,2 Mrd € von 4,2 Mrd € auf 3,0 Mrd € erreicht. Der gesamte Bestand an Wertberichtigungen auf die Engagements in diesem Geschäftsbereich beläuft sich auf 0,9 Mrd €. Das entspricht einer Wertberichtigungsquote von rund 28%.

#### Länderrisiko

Als Länderrisiko erfassen wir das Transfer- und Konvertierungsrisiko aus nicht einzelwertberichteten Finanzkrediten (Laufzeit über ein Jahr) abzüglich werthaltiger Sicherheiten.

Die Länderrisiken haben sich im Jahr 2003 im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 1 Mio € erhöht. Das risikobehaftete Kreditvolumen verminderte sich im Berichtsjahr um 14 Mio € auf 54 Mio €.

Der Bestand an Länderwertberichtigungen beläuft sich auf 51 Mio €.

#### Risikovorsorge

Unser gesamter Risikovorsorgebestand inklusive Rückstellungen im Kreditgeschäft reduzierte sich im Jahr 2003 unter Berücksichtigung von Abbuchungen zu Lasten des Bestands in Höhe von 1,7 Mrd € insgesamt um 0,4 Mrd € auf 7,2 Mrd €. Wir haben damit sämtlichen erkennbaren Risiken in unserem Kreditgeschäft adäquat Rechnung getragen. Die Methoden zur Bewertung unserer Forderungen sind im Anhang dargestellt.

#### Kontrahentenrisiko

Als Kontrahentenrisiken bezeichnen wir mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kontrahenten entstehen, mit denen wir zins-, fremdwährungs-, aktien-/indexbezogene oder sonstige Termin- bzw. Kreditderivate getätigt haben, welche am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren. Diese Geschäfte wurden überwiegend zur Steuerung von Zins-, Wechselkurs- oder sonstigen Marktpreisschwankungen aus Handelsgeschäften abgeschlossen. Daneben dienten sie unter anderem zur Sicherung von bilanzwirksamen und/oder bilanzunwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung bzw. im Falle der Kreditderivate zur Steuerung von Kreditrisiken.

Zum Jahresende 2003 betrug das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte rund 1807 Mrd €.

Das nominelle Derivatevolumen setzt sich zusammen aus 1480,1 Mrd € (81,9%) zinsbezogenen Geschäften, 183,0 Mrd € (10,1%) währungsbezogenen Geschäften, 111,4 Mrd € (6,2%) aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie 32,6 Mrd € (1,8%) Kreditderivaten.

Bezogen auf die Fristigkeit entfiel der größte Teil des Kontraktvolumens auf das kürzeste Restlaufzeitband (bis 1 Jahr). Die an Terminbörsen gehandelten Derivate haben am Gesamtvolumen einen Anteil von 7,6%. Diese relativ geringe Bedeutung erklärt sich unter anderem daraus, dass eine Risikoneutralisierung durch eine (Volumen reduzierende) Glatstellung der Kontrakte erreicht werden kann, während im OTC-Geschäft in der Regel der Aufbau einer (Volumen erhöhenden) Gegenposition vorgenommen wird.

Anhand des Nominalvolumens können noch keine Aussagen über den Risikogehalt unseres Derivategeschäfts getroffen werden. Als ein aussagefähiger Maßstab für die im Risiko stehenden Beträge werden die Bruttowiederbeschaffungswerte der OTC-Geschäfte herangezogen. Diese errechnen sich nach der Marktwertmethode als Summe aller positiven Marktwerte ohne Berücksichtigung von Risiko reduzierenden Netting-Vereinbarungen und ohne individuelle Bonitätsgewichtung. Das so definierte maximale Kontrahentenrisiko belief sich zum Jahresende 2003 mit 39,4 Mrd € auf 2,2% des ausstehenden Nominalvolumens. Dieser Wert ergibt sich allerdings aus einer Worst-Case-Betrachtung, da angenommen wird, dass alle Kontrahenten gleichzeitig ausfallen und keine Risiko reduzierenden Netting-Vereinbarungen abgeschlossen wurden. Unter Berücksichtigung des Risiko reduzierenden Effekts aus bestehenden Netting-Vereinbarungen vermindert sich das Kontrahentenrisiko zum Jahresende 2003 um 30,9 Mrd €. Darüber hinaus führt die Hereinnahme von Sicherheiten im OTC-Geschäft zu einer weiteren Senkung der Kontrahentenrisiken; per Jahresende 2003 belief sich dieser Effekt auf etwa 2,6 Mrd €. Nach Ansatz dieser entlastenden Effekte aus Netting bzw. erhaltenen Sicherheiten beläuft sich das verbleibende Kontrahentenrisiko auf 5,9 Mrd €.

Auf die nach aufsichtsrechtlicher Sichtweise bonitätsmäßig als erstklassig einzustufenden OECD-Zentralregierungen, -Banken und -Finanzinstitute entfallen 94,8% des Kontrahentenrisikos vor Netting (2002: 93,2%).

#### Kreditderivate

Der zunehmende Bedarf an Instrumenten zur Steuerung von Kreditrisiken führte zur Entwicklung von so genannten Kreditderivaten. Sie ermöglichen den Handel und die Absicherung von Kreditrisiken, ohne die ursprünglichen Kreditbeziehungen zu verändern. Diese Produktgruppe besteht aus den drei Grundtypen Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Credit Linked Notes.

In Abweichung zur Vorjahres-Darstellung im Geschäftsbericht 2002 erfolgt der Ausweis des Kontrahentenrisikos (positive Marktwerte) nur für die Credit Default Swaps und Total Return Swaps. Credit Linked Notes weisen auf Grund ihres primären Wertpapiercharakters im Gegensatz zu reinen Derivaten Emittenten- statt Kontrahentenrisiken auf, insofern erfolgt für sie kein Kontrahentenrisiko-Ausweis.

## Derivatevolumen

in Mio €	Nominalbetrag					Kontrahentenrisiko	
	Restlaufzeit			Summe	Summe	2003	2002
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	2003	2002		
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>534 782</b>	<b>545 634</b>	<b>399 695</b>	<b>1 480 111</b>	<b>1 495 390</b>	<b>28 028</b>	<b>33 609</b>
OTC-Produkte							
FRAs	48 326	145	—	48 471	60 727	25	132
Zins-Swaps (gleiche Währung)	334 804	478 270	370 982	1 184 056	1 177 765	26 711	32 170
Zinsoptionen							
– Käufe	16 654	29 730	13 870	60 254	68 770	1 290	1 305
– Verkäufe	21 967	31 023	14 843	67 833	70 478	—	—
Sonstige Zinskontrakte	3 348	3	—	3 351	1 753	2	2
Börsengehandelte Produkte							
Zins-Futures	50 050	6 463	—	56 513	61 601	—	—
Zinsoptionen	59 633	—	—	59 633	54 296	—	—
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>137 227</b>	<b>35 792</b>	<b>9 986</b>	<b>183 005</b>	<b>207 141</b>	<b>6 763</b>	<b>5 524</b>
OTC-Produkte							
Devisentermingeschäfte	120 140	12 333	171	132 644	160 004	4 956	4 457
Cross-Currency-Swaps	5 804	22 232	9 657	37 693	34 046	1 474	877
Devisenoptionen							
– Käufe	5 840	501	79	6 420	7 067	333	190
– Verkäufe	5 443	726	79	6 248	6 024	—	—
Sonstige Devisenkontrakte	—	—	—	—	—	—	—
Börsengehandelte Produkte							
Devisen-Futures	—	—	—	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—
<b>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</b>	<b>31 006</b>	<b>70 961</b>	<b>9 451</b>	<b>111 418</b>	<b>58 046</b>	<b>4 429</b>	<b>4 318</b>
OTC-Produkte							
Aktien-/Index-Swaps	—	—	—	—	—	—	—
Aktien-/Indexoptionen							
– Käufe	6 600	31 075	5 437	43 112	18 270	4 420	4 042
– Verkäufe	11 507	28 107	2 481	42 095	20 521	—	—
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte	2 777	864	548	4 189	6 805	9	276
Börsengehandelte Produkte							
Aktien-/Index-Futures	3 123	—	—	3 123	1 492	—	—
Aktien-/Indexoptionen	6 999	10 915	985	18 899	10 958	—	—
<b>Kreditderivate<sup>1</sup></b>	<b>2 199</b>	<b>12 780</b>	<b>17 641</b>	<b>32 620</b>	<b>37 865</b>	<b>205</b>	<b>557</b>
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>—</b>	<b>17</b>	<b>62</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
<b>Summe</b>	<b>705 224</b>	<b>665 174</b>	<b>436 773</b>	<b>1 807 171</b>	<b>1 798 504</b>	<b>39 426</b>	<b>44 010</b>

<sup>1</sup> Detailinformationen siehe nachfolgende Tabelle »Kreditderivate«.

## Kontrahenten-Art

	Kontrahentenrisiko			
	2003	2002	2003	2002
	in Mio €	in Mio €	Struktur in %	Struktur in %
OECD-Zentralregierungen (und Notenbanken)	230	298	0,6	0,7
OECD-Banken	34 282	38 218	87,0	87,9
OECD-Finanzinstitute	2 833	1 981	7,2	4,6
Nicht-OECD-Zentralregierungen (und Notenbanken)	6	28	0,0	0,1
Nicht-OECD-Banken	212	325	0,5	0,7
Nicht-OECD-Finanzinstitute	72	—	0,2	0,0
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	1 791	2 603	4,5	6,0
<b>Summe</b>	<b>39 426</b>	<b>43 453</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

## Kreditderivate

in Mio €	Kontraktvolumen				Kontrahentenrisiko		
	Restlaufzeit			Summe	Summe	2003	2002
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	2003	2002		
<b>Anlagebestand</b>	<b>196</b>	<b>1 174</b>	<b>12 892</b>	<b>14 262</b>	<b>18 471</b>	<b>16</b>	<b>62</b>
Sicherungsnehmer							
Credit Default Swaps	135	702	10 775	11 612	15 825	15	61
Total Return Swaps	—	—	2 000	2 000	2 000	—	1
Credit Linked Notes	10	27	117	154	414	—	—
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—
Sicherungsgeber							
Credit Default Swaps	51	137	—	188	213	—	—
Total Return Swaps	—	302	—	302	—	1	—
Credit Linked Notes	—	6	—	6	19	—	—
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—
<b>Handelsbestand</b>	<b>2 003</b>	<b>11 606</b>	<b>4 749</b>	<b>18 358</b>	<b>19 394</b>	<b>189</b>	<b>495</b>
Sicherungsnehmer							
Credit Default Swaps	848	6 171	2 865	9 884	8 762	33	321
Total Return Swaps	279	27	359	665	805	—	116
Credit Linked Notes	—	164	117	281	497	—	—
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—
Sicherungsgeber							
Credit Default Swaps	683	5 112	1 393	7 188	7 668	155	50
Total Return Swaps	193	116	3	312	1 401	1	8
Credit Linked Notes	—	16	12	28	261	—	—
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>2 199</b>	<b>12 780</b>	<b>17 641</b>	<b>32 620</b>	<b>37 865</b>	<b>205</b>	<b>557</b>

## Referenzaktiva

in Mio €	Kontraktvolumen					
	Credit Default	Total Return	Credit Linked	Sonstige	Summe	Summe
	Swaps	Swaps	Notes		2003	2002
Öffentliche Anleihen	1 219	24	27	—	1 270	1 231
Unternehmensanleihen	16 287	1 985	369	—	18 641	20 190
Aktien	—	—	—	—	—	191
Sonstige	11 366	1 270	73	—	12 709	16 253
<b>Summe</b>	<b>28 872</b>	<b>3 279</b>	<b>469</b>	<b>—</b>	<b>32 620</b>	<b>37 865</b>

### Überwachung und Steuerung der Adressrisiken

Unsere Überwachung und Steuerung der Adressrisiken basiert auf einem integrierten Konzept von klar definierten und dokumentierten Grundsätzen, Gremien mit eindeutigen Befugnissen sowie kompatiblen Verfahren, Systemen und Prozessen.

### Kreditgrundsätze

Die Regeln des Kreditgeschäfts unserer Bank orientieren sich an einem 4-stufigen Aufbau. Die Allgemeinen Kreditgrundsätze der HVB Group (Dachpolicy) legen die für den gesamten Konzern geltenden Normen der Kreditorganisation, die wesentlichen materiellen Kreditregeln sowie die Kernelemente des Kreditprozesses fest. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen definieren die Leiter der regionalen Krediteinheiten die Allgemeinen Kreditgrundsätze für die Geschäftsfelder. Diese werden bei spezifischen Risiken oder Besonderheiten im Kreditprozess, in der Organisation oder in den rechtlichen Rahmenbedingungen durch spezielle Kreditgrundsätze ergänzt bzw. modifiziert. In Arbeitsanweisungen erfolgt die Präzisierung sowie Umsetzung dieser kreditpolitischen Vorgaben.

### Strategisches Konzernkreditkomitee

Als zentrales Gremium für richtungsweisende Entscheidungen im Kreditgeschäft hat sich unser »Strategisches Konzernkreditkomitee« bewährt, welches im Jahr 2002 neu etabliert wurde. Neben dem Chief Risk Officer und dem Group Credit Risk Manager sind hier alle Geschäftsfelder sowie das Risikocontrolling repräsentiert. In diesem Gremium erfolgt die laufende detaillierte Analyse unseres Kreditportfolios, woraus sich entsprechende Konsequenzen für die Ausrichtung unserer Geschäftsaktivitäten ableiten. Daneben werden Methoden, Verfahren und Prozesse für das Risikomanagement unseres Kreditportfolios diskutiert und festgelegt, welche wiederum Eingang in unsere Kreditgrundsätze finden.

### Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft

Nachdem im Dezember 2002 von den Aufsichtsbehörden die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) offiziell vorgestellt wurden, haben wir Anfang 2003 eine Schwachstellenanalyse durchgeführt, um etwaigen Handlungsbedarf zu identifizieren.

Im Ergebnis stellten wir fest, dass zahlreiche Standards der Mindestanforderungen (zum Beispiel Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge, umfangreiches Risikocontrolling, getrennte Voten bei Kreditentscheidungen, Risikoklassifizierungsverfahren etc.) bereits in unseren existierenden Strukturen, Verfahren und Prozessen adäquat berücksichtigt und damit im Sinne der MaK erfüllt sind. Die Beseitigung der verbleibenden Schwachstellen erfolgt gemäß den etablierten Zuständigkeiten in dezentraler Verantwortung der Geschäfts- und Stabseinheiten. Hier konnten wir im Jahr 2003 gute Fortschritte erzielen.

Der vorgegebene Zeitplan der Aufsichtsbehörden fordert eine vollständige Erfüllung der qualitativen Mindestanforderungen bis Mitte 2004. Für DV-technische Anpassungen gilt ein verlängerter Umsetzungszeitraum bis Ende 2005. Auf Grund der guten Ausgangsbasis und frühzeitig eingeleiteter Aktivitäten erwarten wir eine termingerechte Umsetzung.

### Umsetzung Basel II

Kernelement von Basel II ist eine stärkere Risikodifferenzierung der aufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittelunterlegung für Kredite in Abhängigkeit der Bonität des jeweiligen Kunden. Damit führt Basel II zu einer Angleichung der aufsichtsrechtlichen an die ökonomische Sichtweise einer risikoadjustierten Steuerung, welche in unserer Bank mittels interner Instrumente zur Risikomessung und -steuerung bereits etabliert ist.

Wir steuern sämtliche Basel II-Aktivitäten über ein integriertes Projekt, welches in die Teilprojekte »Kreditrisiko«, »Operationelle Risiken« und »Marktrisiko (Zinsrisiken im Anlagebuch)« gegliedert ist. Auf die wesentlichen Aktivitäten der Teilprojekte im Berichtsjahr wird in den jeweiligen Abschnitten dieses Risikoberichts eingegangen.

Im Bereich des Kreditrisikos besteht unsere Zielsetzung darin, für alle materiellen Portfolios unserer Bank den anspruchsvollsten Ansatz, den so genannten »IRB-Advanced Approach«, umzusetzen (IRB steht für »Internal Ratings-Based«). Eine gute Basis hierfür stellen unsere bewährten internen Ratinginstrumente sowie die bereits etablierten Verfahren zur Parametrisierung unseres internen Adressrisikomodells dar (siehe auch Risikobericht, Abschnitt »Internes Adressrisikomodell«).

Im Berichtsjahr lagen die Arbeitsschwerpunkte auf der funktionalen Erweiterung unserer produktiven Rating- und Sicherheitssysteme sowie in der fachlichen Konzeption und technischen Umsetzung unserer zentralen Basel II-Systemarchitektur. In diesem Rahmen wurde als Fundament des Zielsystems sowohl die erste Ausbaustufe einer konzernweiten Datenbasis als auch ein hiermit eng integrierter Risikoaktiva-Rechenkern geschaffen. Erste aufsichtsrechtliche Meldungen werden bereits heute auf Basis der neuen Systemarchitektur erstellt.

#### Bonitätsanalyse

Sowohl für die Eigenmittelunterlegung nach Basel II (gemäß IRB-Approach) als auch für unser internes Adressrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit unserer Kunden von zentraler Bedeutung. Daher gilt seit Jahren unser besonderes Augenmerk der Weiterentwicklung und Verfeinerung unserer internen Bonitätsanalyseinstrumente (Rating- und Scoringverfahren).

Im Inhalt und Aufbau unterscheiden sich diese Instrumente in Abhängigkeit von der Höhe und Komplexität der jeweiligen Kreditengagements. Zusätzlich verfügen wir über eine Reihe von individuell auf spezielle Branchen oder Finanzierungsformen zugeschnittene Bonitäts-

analyseinstrumente, wie zum Beispiel für Bauträger, Projektfinanzierungen usw. Ergebnis der Bonitätsanalyse ist die individuelle Zuordnung jedes Kunden zu einer Bonitätsklasse, die jeweils einer empirisch gemessenen Ausfallwahrscheinlichkeit entspricht. Mit Hilfe dieser Ausfallwahrscheinlichkeit können wir die intern vergebenen Bonitätsklassen auch den externen Klassen von Ratingagenturen zuordnen.

Im Berichtsjahr erfolgte eine Überprüfung der Basel II-Konformität und Analyse-Eigenschaften unserer Rating- und Scoringverfahren. Zudem wurde die systemtechnische Plattform der Bonitätsanalyseinstrumente flexibler gestaltet.

#### Internes Adressrisikomodell

Für die Überwachung und Steuerung von Adressrisiken nutzen wir ein internes Adressrisikomodell, mit dem wir die Kredit- und Kontrahentenrisiken der AG weltweit messen und bewerten. Es handelt sich hierbei um ein eigenentwickeltes Modell, das uns den Vorteil bietet, in Methodik und Parametrisierung individuell auf unser Portfolio zugeschnitten zu sein und gleichzeitig jederzeit entsprechend dem Erkenntnisfortschritt von uns weiterentwickelt werden zu können.

#### Erwarteter Verlust

Wir unterscheiden bei der Adressrisikomessung zwischen erwartetem Verlust und Credit-Value-at-Risk (bzw. unerwartetem Verlust). Der erwartete Verlust quantifiziert die Höhe der durchschnittlich in den nächsten zwölf Monaten aus dem aktuellen Portfolio zu erwartenden Verluste aus Adressrisiken. Diese gehen in Form von Standardrisikokosten in die Preiskalkulation unserer Produkte ein.

### Verteilung des Kredit- und Kontrahentenrisikos nach Geschäftsfeldern\*

Geschäftsfeld	Erwarteter Verlust		Value-at-Risk	
	2003	2002	2003	2002
	in %	in %	in %	in %
	HVB AG neu**		HVB AG neu**	
Deutschland	61,4	58,1	57,5	42,8
Corporates & Markets	37,2	40,6	38,6	55,8
Workout Immobilien	0,3	0,8	0,2	0,4
Sonstige	1,1	0,5	3,7	1,0
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

\* Darstellung der HVB AG gemäß der Geschäftsfeldstruktur ab 2003.

\*\* Zahlen unter Berücksichtigung der Abspaltung der Hypo Real Estate.

### Credit-Value-at-Risk

Der Credit-Value-at-Risk (unerwarteter Verlust) trifft eine Aussage über die höchste negative Abweichung des tatsächlichen vom erwarteten Verlust, die innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,95% nicht überschritten wird. Dieses Verlustpotenzial wird mit Risikokapital als Sicherheitspuffer unterlegt.

Unsere Tabellen zeigen die Verteilung von erwarteten Verlusten und Credit-Value-at-Risk nach Geschäftsfeldern, Bonitätsklassen und Branchengruppen.

### Risikoentwicklung im Jahresvergleich

Im Geschäftsjahr 2003 ist im Vergleich zum Vorjahr bei nur geringfügigen Veränderungen der Anteile der Geschäftsfelder am erwarteten Verlust eine Verschiebung der Anteile am VaR zu erkennen. Diese Veränderungen sind im Wesentlichen auf Anpassungen der Parameter in der Adressrisikomessung auf Grund der unterschiedlichen Auswirkung der konjunkturellen Situation in einzelnen Assetklassen zurückzuführen. Hinzu kommt ein Rückgang des Adressrisiko-relevanten Kreditvolumens im Geschäftsfeld Corporates & Markets.

Die weitergeführten Maßnahmen zur Portfoliobereinigung führten auch im Berichtsjahr zu einer Reduzierung des Risikos im Bereich Workout Immobilien.

In der Verteilung des Adressrisikos nach Bonitätsklassen ist ein Anstieg der Anteile in der Bonitätsklasse 8 zu verzeichnen, der nicht auf einen Zuwachs des Kreditvolumens, sondern auf höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten in schlechten Bonitätsklassen zurückzuführen ist. Zudem ist eine Abnahme der Anteile in der Bonitätsklasse 4 auf Grund eines Rückgangs des Kreditvolumens festzustellen.

Die Portfoliostruktur nach Branchengruppen zeigt einen Anstieg der Risikoanteile in den Branchengruppen Versorgung und Wohnungsbaugesellschaften. Dies ist bei konstantem Exposure auf eine konservativere Bonitätseinschätzung von Kunden zurückzuführen. Der Anstieg des Anteils am Value-at-Risk für das Segment der Privatkunden ist wesentlich durch die im Berichtsjahr schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland geprägt. In allen übrigen Branchengruppen ist eine stabile Entwicklung zu verzeichnen.

### Verteilung des Kredit- und Kontrahentenrisikos nach Bonitätsklassen

Bonitätsklasse	Erwarteter Verlust		Value-at-Risk	
	2003 in %	2002 in %	2003 in %	2002 in %
	HVB AG neu*		HVB AG neu*	
Bonitätsklasse 1	0,2	0,3	0,6	1,2
Bonitätsklasse 2	1,0	1,0	4,2	2,6
Bonitätsklasse 3	2,4	3,2	8,1	8,3
Bonitätsklasse 4	11,2	17,0	17,3	22,1
Bonitätsklasse 5	13,8	14,4	22,2	17,6
Bonitätsklasse 6	16,7	17,6	18,6	16,6
Bonitätsklasse 7	17,0	19,6	11,2	18,3
Bonitätsklasse 8	37,7	26,9	17,8	13,3
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

\* Zahlen unter Berücksichtigung der Abspaltung der Hypo Real Estate.

**Verteilung des Kredit- und Kontrahentenrisikos  
nach Branchengruppen**

Branche	Erwarteter Verlust		Value-at-Risk	
	2003	2002	2003	2002
	in %	in %	in %	in %
	HVB AG neu*		HVB AG neu*	
Privatkunden	21,8	25,6	12,6	8,2
Versorgung	16,7	9,2	10,9	8,8
Wohnungsbaugesellschaften, Immobilien-Investoren, -Fondsgesellschaften	13,1	8,3	15,6	8,8
Bauträger, Developer, Hauptgewerbe	6,4	8,1	9,4	10,8
Dienstleistungen	6,2	5,9	9,2	6,4
Kommunikation	4,5	4,5	3,5	3,6
Nahrung	3,5	2,3	2,6	2,6
Konsum, Textil	3,4	3,3	2,7	3,4
Sonstige Finanzdienstleister	2,9	5,5	5,5	11,2
Gewerbetreibende	2,4	4,4	2,8	4,6
Gesundheit	2,2	2,4	2,5	2,5
Maschinenbau	2,1	3,3	3,0	6,8
Fahrzeuge	2,0	2,0	3,1	2,8
Stahl	2,0	1,3	1,7	2,0
Verlage, Medien, Druck	1,5	0,8	2,5	0,8
Öffentliche Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck	1,3	0,7	1,2	0,9
Chemie	1,2	1,2	1,2	1,4
Verkehr, Logistik	1,0	1,2	1,1	1,5
Mineralöl	0,9	1,5	1,0	1,8
Elektro	0,8	0,7	0,9	1,1
Mobilienleasing	0,8	2,4	0,9	3,0
Banken	0,8	0,9	3,3	1,7
Software	0,6	0,5	0,3	0,6
Versicherungen	0,5	0,3	0,4	0,3
Papier	0,5	0,7	0,8	1,0
Luft- und Raumfahrt	0,4	2,5	0,5	2,7
Recycling, Entsorgung	0,2	0,2	0,2	0,2
Immobilien-Leasinggesellschaften	0,2	0,2	0,5	0,4
Hardware	0,1	0,1	0,1	0,1
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

\* Zahlen unter Berücksichtigung der  
Abspaltung der Hypo Real Estate.

## Länderrisiken

Die HVB-Definition des Länderrisikos beinhaltet sämtliche grenzüberschreitenden Transaktionen in Fremdwährung. Hierbei gehen die Positionen aus Kredit- und Handelsgeschäften einschließlich konzerninterner Geschäfte sowie das Emittentenrisiko handelbarer, festverzinslicher Wertpapiere ein. Zudem wird das so genannte »Sovereign Risk« (das heißt das Ausfallrisiko eines Staates oder staatlicher Organe) berücksichtigt.

Die Länderrisikomessung unserer Bank wird im Wesentlichen durch die kurz- und mittelfristigen Länderratings bestimmt. Die Bonitätseinstufungen von Ländern bestehen aus zwei Komponenten: Mit empirisch kalibrierten statistischen Modellen lassen sich auf Basis von makroökonomischen Faktoren Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten bestimmen. Zudem ist die Beurteilung der politischen und sonstigen Soft Facts ein bestimmender Einflussfaktor für das finale Rating von Staaten, das in unserer Bank durch den volkswirtschaftlichen Research-Bereich vergeben wird.

Neben der Ausfallwahrscheinlichkeit und der Verlustquote wird auch die Strukturierung der Geschäfte in der Länderrisikomessung berücksichtigt.

Auf Basis dieser Informationen wird in einem Portfolio-modell monatlich der Value-at-Risk aus Länderrisiken (Konfidenzniveau 99,95%) ermittelt. Auf Grund der geringen Anzahl von Ländern sind Länderportfolios naturgemäß eher gering diversifiziert. Insofern ist eine korrekte Abbildung der Portfolio- und Diversifizierungseffekte zwischen Ländern, Regionen und Kreditrisiken ein wesentlicher Baustein unseres Portfoliomodells.

Unter methodischen Gesichtspunkten sind unsere interne Steuerung der Länderrisiken und die derzeit bekannten Eigenkapitalanforderungen nach Basel II durchaus vergleichbar. Insofern erreichen wir schon heute wichtige Steuerungseffekte, die im Zuge der Basel II-Anforderungen zu erwarten sind.

Auf Basis der aufgezeigten Methodik der Länderrisikomessung erfolgt auch die Risikolimitierung (Value-at-Risk-Limite) nach Regionen. So werden Geschäfte mit einem hohen Länderrisiko stärker auf das Regionen-Risikolimit angerechnet. Hiermit wird eine Begrenzung der Länderrisiken, eine risikoorientierte Portfoliosteuerung und ein flexibles, an den Geschäftspotenzialen ausgerichtetes Exposuremanagement angestrebt. Im Länderrisikomanagement gibt es zusätzlich Volumenslimite pro Land (unterteilt nach Produktrisikogruppen).

## Limitsysteme

Zentraler Bestandteil unseres Risikocontrollings und -managements

ist der Einsatz von Limitsystemen, die ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen unserer Risikopositionen verhindern. Während im Falle der Kreditrisiken die Limitüberwachung in den dezentralen Krediteinheiten erfolgt, wird sie für Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken zentral im Risikocontrolling durchgeführt.

Zur Überwachung des Kontrahenten- und Emittentenrisikos setzen wir weltweite Limitsysteme ein, welche in allen wesentlichen Lokationen, die Handelsgeschäft betreiben, online zur Verfügung stehen. Auf diese Weise wird jedem Händler eine aktuelle Limitprüfung und dem Risikocontroller eine unmittelbare Limitüberwachung pro Kontrahent bzw. Emittent ermöglicht. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und auf das jeweilige Limit angerechnet.

Das Limitsystem umfasst dabei im Falle der Kontrahentenrisiken sowohl die Überwachung der so genannten Wiedereindeckungsrisiken (Pre-Settlement Risk) als auch die Überwachung der Erfüllungsrisiken (Settlement Risk). Für die Bank besteht immer dann ein Erfüllungsrisiko, wenn wir im Austausch von Zahlungen im Rahmen der Abwicklung des Geschäfts in Vorleistung treten ohne zum Zeitpunkt unserer Zahlung sicher zu wissen, dass die Gegenzahlung des Kontrahenten erfolgen wird. Dieses Risiko wird bereits bei Geschäftsabschluss für den zukünftigen Valutatag limitiert und überwacht, so dass ex ante eine Konzentration der Zahlungsbeträge auf nur einen Valutatag verhindert wird.

Im Falle der Wiedereindeckungsrisiken wird der Anrechnungsbetrag auch als »Exposure« oder »Kreditäquivalent« bezeichnet. Hierbei wird der aktuelle Marktwert eines Geschäfts um das so genannte »Add on« – einem Zuschlag für potenzielle Marktwertschwankungen über die Laufzeit des Geschäfts – erhöht. Das so ermittelte Exposure pro Kontrahent berücksichtigt sowohl Risiko reduzierende Netting-Vereinbarungen als auch Sicherheitenverträge, die den Kontrahenten verpflichten, auf täglicher Basis in Höhe des aktuellen Marktwertes der laufenden Geschäfte Sicherheiten zu stellen.

## Portfoliosteuerung

Das für die konzernweite Kreditportfoliosteuerung verantwortliche

Group Credit Portfolio Management hat in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Einheiten der Geschäftsfelder die Aufgabe, das Risiko-Ertrags-Profil des Gesamtbankportfolios zu steigern und so einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung unserer angestrebten Eigenkapitalrendite zu leisten. Auf Grund seiner zentralen Funktion kann es die Zusammensetzung der verschiedenen Teilportfolios in Bezug auf das Gesamtkreditportfolio optimieren, die sich auf Teilmärkten ergebenden Marktchancen ausnutzen und auf Gesamtbankebene erkennbaren Konzentrationsrisiken wirksam entgegensteuern.

Daher fiel diesem Bereich bei der im Berichtsjahr von unserer Bank angestrebten Reduzierung von Risikoaktiva und Konzentrationsrisiken eine zentrale Rolle zu. Kreditportfolios oder größere Einzelkredite wurden beispielsweise via Syndizierung, Unterbeteiligung oder Hedgekonstruktionen (etwa mittels Kreditderivaten) an interessierte Investoren verkauft. Das wichtigste Instrument stellte jedoch die Verbriefung von Kreditforderungen dar.

## Konzentrationsrisiken

Einen weiteren Schwerpunkt des Risikomanagements bildete

die konsequente Limitierung und Steuerung von Risikokonzentrationen bei einzelnen Kreditnehmern bzw. Kreditnehmereinheiten durch die Einführung eines ratingabhängigen Limitsystems. So konnte mittels Syndizierungen, Hedgekonstruktionen oder Rückführung von Exposures in Abstimmung mit dem Kunden eine signifikante Reduzierung von Konzentrationsrisiken erreicht werden.

## Risiko- und marktgerichtetes Pricing

Zur Optimierung des Kreditportfolios und der damit einhergehenden Verbesserung der Profitabilität des Kreditgeschäfts setzt unsere Bank eine klar am Chancen-Risiko-Verhältnis ausgerichtete Pricingmethodik ein. Diese berücksichtigt in der Kreditmarge nicht nur das interne Rating des Kunden sowie alle relevanten Kosten und Risiken, sondern auch die regulatorische und ökonomische Kapitalbindung. Um Konsistenz mit den Kapitalmärkten zu gewährleisten, findet ein regelmäßiger Abgleich von Marktpreisen mit unseren Kreditmargen statt. Dieser differenzierte Pricingansatz ist flächendeckend implementiert und Bestandteil des Kreditgenehmigungsprozesses.

## Ausblick 2004

Im Jahr 2004 werden wir unsere intensiven Projektaktivitäten zur

Umsetzung des neuen Baseler Akkords fortsetzen. Im Fokus stehen hierbei die Weiterentwicklung einer integrierten Basel II-Datenbasis für Meldewesen und Adressrisikocontrolling sowie die Adjustierung unseres Rechenkerns entsprechend den Ergebnissen der Konsultationsphase. Darüber hinaus gilt es sicherzustellen, dass in unserer Bank sämtliche Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) rechtzeitig und vollständig erfüllt sind.

Im Rahmen unseres Kreditportfoliomanagements wollen wir die Handelbarkeit unseres Kreditportfolios weiterhin durch verstärkte aktive Nutzung der Kapitalmärkte erhöhen. Der Abgleich unserer Kreditmargen mit vergleichbaren Kapitalmarktpreisen ist ein wesentlicher Entscheidungsfaktor im Portfoliomanagement und Kreditgeschäft. Die konsequente Limitierung und Steuerung von Konzentrationsrisiken steht auch weiterhin im Fokus des Risikomanagements.

## b) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditäts- und Fundingmanagement war im Berichtsjahr geprägt durch die Maßnahmen unseres Transformationsprogramms. Bedingt durch die Reduzierung der Bilanzaktiva hat sich der Refinanzierungsbedarf am Geld- und Kapitalmarkt im Verlauf des Jahres sukzessive verringert. Damit konnten wir trotz eines im ersten Halbjahr schwierigen Marktumfelds unsere Fundingziele 2003 sogar übererfüllen und die Refinanzierungsstruktur der Bank stabil halten.

## Konzernweite Liquiditätssteuerung

Unsere konzernweite Liquiditätssteuerung umfasst mehrere Komponenten anhand derer wir offene

Liquiditätsrisiken frühzeitig identifizieren, Liquiditätsinkongruenzen durch Limite und Fundingziele begrenzen sowie angemessene Liquiditätsreserven für definierte Stress-Situationen bestimmen und entsprechend vorhalten.

Die Grundsätze und Regeln der Liquiditätssteuerung sind in einer vom Konzernvorstand verabschiedeten Group Liquidity-Policy festgelegt und werden vom Group Asset Liability Management umgesetzt. Der Konzernvorstand und unser Group Asset Liability Committee werden regelmäßig über die aktuelle Liquiditäts- und Refinanzierungssituation informiert.

## Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Die Beurteilung und Begrenzung der kurzfristigen Liquiditätsrisiken basiert auf täglichen Liquiditätsreports, die

## Liquiditätslimite

die relevanten Cashflows sowie die freien und jederzeit liquidierbaren Wertpapierbestände der wichtigsten Einheiten aufzeigen.

Auf der Grundlage dieser beiden Komponenten werden kumulative Limite beginnend mit dem folgenden Bankarbeitstag bis zu einem Monat festgelegt, deren Einhaltung wir täglich überwachen. Im Rahmen dieses mit konservativen Annahmen unterlegten Limitsystems haben wir zum Jahresende 2003 für den folgenden Bankarbeitstag einen positiven Gesamtsaldo von 5,6 Mrd € ausgewiesen.

Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse zum Beispiel aus erhöhten Inanspruchnahmen von zugesagten Kredit- und Liquiditätslinien eingesetzt werden können, belief sich zum Jahresende auf 7,1 Mrd €.

#### Liquiditätsstruktur

Neben unserem internen Liquiditätsrisiko-Steuerungssystem unterliegen wir den aufsichtsrechtlichen Vorschriften des Liquiditätsgrundsatzes II. Die relevante Kennzahl der HVB AG hat sich im Jahresvergleich von 1,09 per 31. Dezember 2002 auf 1,22 per 31. Dezember 2003 verbessert. Dieses entspricht, verglichen mit der vorgeschriebenen Mindestgröße von 1, einem Überschuss der Zahlungsmittel gegenüber den Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats von 16,3 Mrd €.

#### Refinanzierungsrisiko

Auf Grund unserer breiten Refinanzierungsbasis und Platzierungskraft am Kapitalmarkt können wir eine angemessene Refinanzierung des

#### Breite Refinanzierungsbasis

Aktivgeschäfts hinsichtlich Fristigkeit und Konditionen auch in schwierigen Marktphasen sicherstellen. Unsere Pfandbriefe mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität stellen dabei unverändert das wichtigste Instrument dar.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf wird in einem abgestimmten Prozess auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und regelmäßig aktualisiert. Die daraus abgeleiteten jährlichen Fundingziele berücksichtigen die Sicherstellung einer ausgewogenen Fristigkeitsstruktur der Aktiva und Passiva in definierten Laufzeitbändern. Die Zielvorgaben werden in unserem Group Funding Management kostenoptimiert umgesetzt. Eine monatliche Plan-Ist-Analyse gewährleistet einen aktuellen Überblick über die Fundingsituation.

#### Langfristige Fundingmittel

Der Bedarf an langfristigen Fundingmitteln der Bank konnte in 2003 im Vergleich zum Vorjahr um etwa 3 Mrd € reduziert werden. Diese Entwicklung wollen wir unter anderem durch den weiteren Ausbau unserer stabilen Kundeneinlagen sowie den Einsatz von Securitization-Maßnahmen fortsetzen. Die unbesicherte Mittelaufnahme über Commercial Paper-Programme und Certificates of Deposits hat sich in 2003 um etwa 8,8 Mrd € verringert, wodurch sich die Diversifikation und Stabilität unserer Refinanzierungsbasis verbessert.

#### Marktliquiditätsrisiko

Marktliquiditätsrisiken werden durch die strikte Begrenzung der zulässigen Märkte für die einzelnen Handelsportfolios gesteuert. Im Rahmen unserer Stresstests ermitteln wir für ausgewählte Szenarien deren Risikopotenzial.

#### c) Marktrisiken

Unter Marktrisiko verstehen wir den potenziellen Verlust, der durch die Veränderung von Preisen an Finanzmärkten für unsere Positionen entstehen kann. Dieser umfasst Zins-, Devisen-, Aktien- und Credit Spread-Risiken.

Wir errechnen unsere Marktrisiken sowohl für das Handelsbuch als auch für das Bankbuch. Die Steuerung der täglichen Cashflows aus dem Bank- und Hypothekengeschäft erfolgt im Group Treasury Management.

#### Quantifizierung

Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung quantifizieren wir den Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99% und einer Haltedauer von 1 Tag. Für die Ermittlung und Allokation des Risikokapitalbedarfs für Marktrisiken wird dieser Value-at-Risk analog der anderen Risikoarten auf ein Konfidenzniveau von 99,95% und eine Haltedauer von 1 Jahr unter Berücksichtigung von Portfolioeffekten skaliert.

Zur Ermittlung des Value-at-Risk verwenden wir ein Internes Modell auf der Basis eines Monte-Carlo-Simulationsansatzes. Das bisher in München und London zur Ermittlung des Zinsänderungsrisikos eingesetzte Modell wurde in 2003 um die Messung des Credit Spread-Risikos sowie um die Filialen in New York und Asien erweitert. Die Erweiterungen wurden von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum Jahresende abgenommen.

Mit der Erweiterung des Internen Modells haben wir eine deutliche Verminderung des Eigenmittelbedarfs für Marktrisiken gegenüber dem bisher eingesetzten Standardverfahren erreicht. Im Vergleich zum 31. Dezember 2002 sank der Eigenmittelbedarf gemäß BIZ von 1583 Mio € auf 1064 Mio € zum 31. Dezember 2003.

Als weiteren Risikoansatz verwenden wir für die Devisen- und Aktienrisiken sowie für Teile der Zinsrisiken des Bankbuchs einen statistischen Ansatz mit verschiedenen konservativen Annahmen (unter anderem separate Betrachtung von Währungen, Vernachlässigung von Risikomindernden Korrelationseffekten).

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresverlauf für unsere Handelsbestände die in der Tabelle aufgezeigten Marktrisiken. Auf Grund der verbesserten Risikomessung durch den erweiterten Einsatz des Internen Modells kommt es im 4. Quartal zu einer deutlichen Reduktion des Value-at-Risk aus zinsbezogenen Geschäften. Unter dieser Risikokategorie sind auch die Credit Spread-Risiken ausgewiesen.

Die Value-at-Risk-Werte, die nicht über das Interne Modell ermittelt werden, stellen auf Grund der konservativen Annahmen, die ihrer Berechnung zugrunde liegen, eine entsprechend vorsichtige Abschätzung unseres Marktrisikos dar. Mit dem weiteren Ausbau des Internen Modells werden sich daher unsere Value-at-Risk-Werte künftig nochmals reduzieren.

Im Bankbuch ergaben sich zum Jahresende Marktrisiken in Höhe von 32 Mio € (Ultimo 2002: 29 Mio €, 1-tägige Haltedauer), davon 16 Mio € aus aktivischen und passivischen Festzinszusagen.

Die Angemessenheit der Risikomessmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, das die errechneten Value-at-Risk-Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen vergleicht.

Außerdem führen wir laufend Stresstests durch, die das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen auf Grund außerordentlicher Ereignisse und Worst-Case-Szenarien zeigen. Die Spanne der untersuchten Szenarien reicht von einfachen Zinsschocks bis zum Ausfall großer Marktteilnehmer oder einem Totalzusammenbruch aller Korrelationen.

**Limitüberwachung** Die Steuerung der Risikopositionen im Bank- und Handelsbuch erfolgt über ein einheitliches, hierarchisches Limitsystem, das das Verlustpotenzial aus Marktrisiken begrenzt. Die Risikolimits werden jährlich vom Gesamtvorstand genehmigt und dürfen nicht überschritten werden.

Limitüberschreitungen in Teilportfolios werden unmittelbar eskaliert und die zeitnahe Rückführung überwacht. Das Marktrisikococontrolling hat unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen und überwacht damit auch Intraday die Risikosituation und Limiteinhaltung.

Ergänzend zum Value-at-Risk werden die Stressrisiken über ein Ampelkonzept überwacht. Bei »Rot« werden die Konsequenzen aus den Stressszenarien zwischen Risikomanagement und Risikocontrolling erörtert und gegebenenfalls entsprechende Managementmaßnahmen eingeleitet.

**Ausblick 2004** Im Jahr 2004 liegt der Schwerpunkt unserer Aktivitäten im weiteren Ausbau des Internen Modells zum Full Use. Dazu wird das Interne Modell im nächsten Schritt um die Messung der Risiken aus Aktien und Devisen erweitert.

Im Rahmen der Umsetzung der Anforderungen, die Basel II an das Management und Controlling der Zinsänderungsrisiken im Bankbuch stellt, werden wir auch diese Positionen in die Prozesse und Methoden des Internen Modells integrieren.

## Marktrisiko der Handelsaktivitäten

### Value-at-Risk, 99% Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer

in Mio €	Durchschnitt 2003*	31.12.2003	30.9.2003	30.6.2003	31.3.2003	31.12.2002
<b>Zinsbezogene</b>						
Geschäfte	44	9	42	53	72	55
<b>Währungsbezogene</b>						
Geschäfte	13	15	11	14	12	10
<b>Aktien-/Indexbezogene</b>						
Geschäfte	45	59	48	45	29	24
<b>Summe</b>	<b>102</b>	<b>83</b>	<b>101</b>	<b>112</b>	<b>113</b>	<b>89</b>

\* Arithmetisches Mittel.

**d) Operationelle Risiken**

Operationelles Risiko ist die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse.

**Im Fokus 2003**

Im Geschäftsjahr 2003 konzentrierten wir uns – neben den nachfolgend genannten Maßnahmen zum Management der Risiken und zur Vermeidung daraus resultierender Verluste – auf die übergreifenden Projekte zur Vorbereitung der gemäß Basel II voraussichtlich ab 2007 geforderten Eigenkapitalunterlegungspflicht für operationelle Risiken und der gleichzeitigen Umsetzung in EU- und nationales Recht. Besonders hervorzuheben sind hierbei:

- die Einführung einer web-basierten Operational Risk – Loss Database (»OpRisk<sup>LD</sup>«) zur Gewährleistung der vollständigen Verlustdatensammlung,
- die weitgehend automatisierte Transformation unserer Verlustdaten und Ertragsstruktur auf die »Business Lines« gemäß der Baseler Vorgaben,
- die Adjustierung der Prozesse zum Management operationeller Risiken auf die Anforderungen von Basel, insbesondere die »Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk«,
- die Weiterentwicklung der bisher eingesetzten Control-Self-Assessments hin zu kombinierten Risk- und Control-Assessments.

Bezüglich der aufsichtsrechtlichen Ermittlung der notwendigen Eigenmittelunterlegung in unserer Bank werden wir zumindest den »Standardised Approach« mit allen diesbezüglichen Anforderungen umsetzen. Gleichzeitig wollen wir die Basis schaffen für den möglichen Ausbau unseres Verlustverteilungsansatzes (»Loss Distribution Approach«) zum regulatorisch anerkannten »Advanced Measurement Approach«.

Wir sind überzeugt, mit den laufenden Projekten Basel II und die EU-Richtlinien termingerecht umsetzen zu können. Darüber hinaus sind bereits jetzt erhebliche Zuwächse an Informationsqualität und Risikobewusstsein zu verzeichnen.

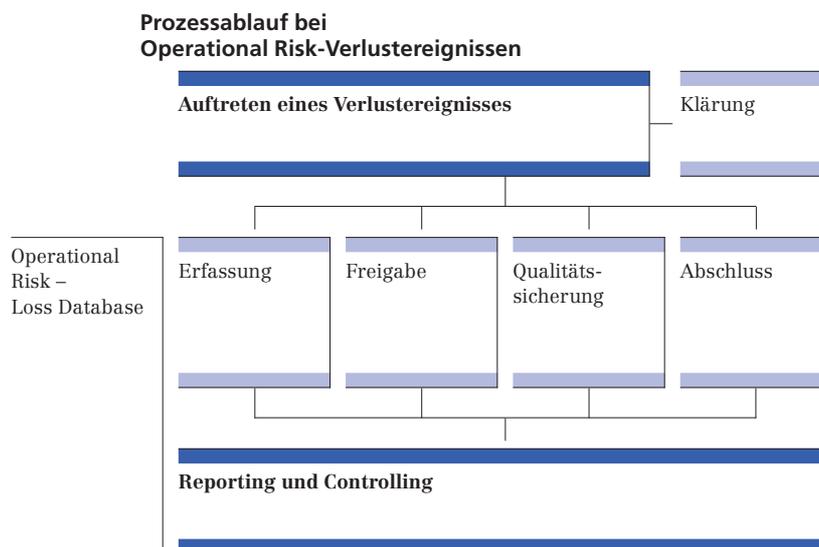
**Verlustdatensammlung**

Mit Hilfe eines mehrstufigen Prozessablaufs und einheitlicher Standards bei der online-Erfassung in der OpRisk<sup>LD</sup> ist die von Basel geforderte dreijährige Historie der Sammlung von Verlustereignissen vollständig sichergestellt. Die verschiedenen Rollen mit definierten Rechten und Pflichten sichern auch unsere internen Qualitätsansprüche.

**Messmethodik**

Zur Quantifizierung des Operational-Value-at-Risk setzen wir den »Loss Distribution Approach« ein. Dieser Ansatz wird in Basel II explizit als quantitatives Element des »Advanced Measurement Approach« genannt. Unser Quantifizierungsmodell verwendet interne und externe Daten, um die Verlustverteilungen zu bestimmen. Mittels Monte-Carlo-Simulation werden unter Berücksichtigung Risiko mindernder Maßnahmen wie Versicherungsprogramm und verbesserte Kontrollqualität die Value-at-Risk-Werte ermittelt.

Auf Grund der Messmethodik mittels Verlustdaten ist der Operational-Value-at-Risk ein vergangenheitsbezogener Wert. Da aber gerade die aktuellen Entwicklungen von Kontrollen und Prozessen den Value-at-Risk beeinflussen, wird deren Qualität im Rahmen eines Control-Self-Assessment (CSA) jährlich gemessen und fließt als gegenwartsbezogener Qualitätsscore in die quantitative Ermittlung ein.



## Risikomanagement

Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken, das heißt für Maßnahmen zur Verminderung, Vermeidung oder Versicherung dieser Risiken, haben die jeweiligen Risikomanager in unseren Geschäftsfeldern und Dienstleistungsbereichen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr sind folgende Maßnahmen hervorzuheben:

### Geschäftsfelder und Dienstleistungsbereiche

Im Geschäftsfeld Deutschland wurde der erste Test zur Einführung des Risk Assessment für alle Produkt- und Prozessbereiche erfolgreich durchgeführt. Darüber hinaus wurden verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Gebäudesicherheit, der Vertragsgestaltung mit Subunternehmern/Drittanbietern und der Datenqualität zur Einhaltung der zunehmend höheren gesetzlichen Anforderungen bei Kontoeröffnungen durchgeführt.

Im Geschäftsfeld Corporates & Markets wurde durch Umsetzung technischer Neuerungen der Automatisierungsgrad im Frontoffice erhöht. Ziel des zusätzlich begonnenen Reengineering der Wertpapierprozesse ist es, durch höheren Automatisierungsgrad und technische Unterstützung den Gesamtprozess beim Übergang vom Handel zur Abwicklung deutlich sicherer und effizienter zu machen.

### Bewältigung von Krisensituationen

Das im Vorjahr optimierte Krisenmanagementsystem der Bank wurde mehrfach mit positiven Ergebnissen hinsichtlich der Zusammensetzung des Krisenstabes, der Effektivität der Kommunikation und des Funktionierens der erforderlichen Rahmenbedingungen und Abläufe getestet.

### IT-Risiken

Sicherheitsreviews und -audits bei neuen bzw. gravierend veränderten Applikationen und Infrastrukturkomponenten trugen dazu bei, das Risiko des Produktionseinsatzes deutlich zu reduzieren.

Durch die Einführung eines Security-Incident-Prozesses konnten durch umgehende Risikoeinschätzung und daraus resultierende Gegenmaßnahmen speziell im dritten Quartal Schäden wegen diverser Viren und Sicherheitslücken im Microsoft Internet Explorer verhindert werden.

### Rechtliche Risiken

Für das Management der rechtlichen Risiken ist der Konzernbereich Recht zuständig. Im Rahmen seiner Corporate Center-Funktion legt er einheitliche Standards für das Legal-Risk-Management im Konzern fest und überwacht deren Einhaltung. Die Umsetzung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorgaben oder gerichtlicher Urteile erfolgt in zeitlich engem Rahmen durch die Rechtsabteilungen in den jeweiligen Konzerngesellschaften im In- und Ausland.

Soweit auf Grund der Entscheidung des Bundesgerichtshofs aus dem Jahr 2002 Kunden ihre Immobilien-darlehensverträge nach dem Haustürwiderrufgesetz widerrufen, hat dies für die Bank keine nennenswerten wirtschaftlichen Auswirkungen, da der Darlehensnehmer nach mittlerweile gefestigter Rechtsprechung zur Rückzahlung der Darlehensvaluta verpflichtet bleibt. An dieser Sachlage ändert auch der Vorlagebeschluss des LG Bochum vom 29. Juli 2003 zum Europäischen Gerichtshof nichts, da eine Entscheidung des EUGH nach der Auffassung des BGH in keinem Fall Auswirkungen auf bestehende Verträge in Deutschland hat.

Der BGH hatte mit Urteil vom 26. November 2002 den Hauptversammlungsbeschluss unserer Bank vom Mai 1999 betreffend die Bestellung der KPMG zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 1999 aufgehoben. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1999 bleibt nach unserer Überzeugung, die durch externe Gutachten bestätigt wird, davon unberührt. Entgegen der von vereinzelt Aktionären vertretenen Ansicht ist der Jahresabschluss insbesondere nicht nichtig, da die Nichtigkeit nur innerhalb sechs Monaten nach seiner Veröffentlichung geltend gemacht werden kann. Das genannte Urteil des BGH haben dieselben Aktionäre insbesondere zum Anlass genommen, auch die Wirksamkeit der Jahresabschlüsse 2000 bis 2002 der Bank in Frage zu stellen. Das LG München hat die diesbezügliche Klage als rechtsmissbräuchlich abgewiesen, das OLG die dagegen gerichtete Berufung durch einstimmigen Beschluss zurückgewiesen, da die Annahme des Rechtsmissbrauchs durch das LG rechtsfehlerfrei sei. Hiergegen haben die Kläger insbesondere wegen angeblicher Verletzung rechtlichen Gehörs Anhörungsrüge, außerordentliche Beschwerde sowie Rechtsbeschwerde eingelegt, außerdem mehrere verfassungsgerichtliche Überprüfungen beantragt. Wir gehen davon aus, dass diese – teils gesetzlich nicht vorgesehenen – Rechtsbehelfe keine Aussicht auf Erfolg haben.

Gegen die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat der HVB AG in der letzten Hauptversammlung unserer Bank vom 14. Mai 2003 hat ein Aktionär Anfechtungsklage erhoben, da er die gewählte Abstimmungs-methode als unzulässig erachtet; der Aktionär fühlt sich insoweit durch ein nach der Hauptversammlung unserer Bank ergangenes BGH-Urteil vom 21. Juli 2003 zur Blockabstimmung bestätigt. Aus unserer Sicht lässt sich dem genannten BGH-Urteil jedoch keine Aussage zu den Voraussetzungen einer Blockabstimmung bei Aufsichtsratswahlen entnehmen.

Gegen den Zustimmungsbeschluss zum Spaltungsplan in der Hauptversammlung vom 14. Mai 2003 wurden Klagen bei Gericht eingereicht; das OLG München hat indes festgestellt, dass die Klagen einer Eintragung der Abspaltung nicht entgegenstehen. Die gegen den Beschluss des OLG München gerichteten Rechtsbehelfe haben aus unserer Sicht keine Aussicht auf Erfolg. Unabhängig davon ist mit Eintragung im Handelsregister die Abspaltung unumkehrbar wirksam geworden.

**Ausblick 2004** Im Jahr 2004 werden wir das Hauptaugenmerk auf die Endergebnisse des Basel II-Konsultationsprozesses und die weitere Umsetzung der laufenden Projekte richten.

Daneben werden wir durch Maßnahmen im Bereich des Risikomanagements laufend weitere Verbesserungen zur Reduzierung der operationellen Risiken erzielen.

#### e) Geschäftsrisiken

Als Geschäftsrisiken definieren wir unerwartete negative Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnismrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Marktwert eines Unternehmens. Geschäftsrisiken können sowohl aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen als auch Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens resultieren.

Die Messung unserer Geschäftsrisiken basiert auf Erlös- und Kostenvolatilitäten unter Berücksichtigung der Korrelationen. Die operative Steuerung des Geschäftsrisikos liegt im Rahmen des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten.

Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes haben wir in 2003 unser striktes Kostensenkungsprogramm weiter fortgesetzt. Des Weiteren wurde eine Reihe von Maßnahmen aufgesetzt, die wir im laufenden Jahr konsequent fortführen werden, um unsere Ertragskraft durch noch stärkere Kundenorientierung, aber auch verbesserte Nutzung unseres internen Konzernnetzwerkes zu steigern.

#### f) Risiken aus bankeigenem Immobilienbesitz

Der bankeigene Immobilienbesitz befindet sich in unserer Tochter HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG. Demzufolge bestehen in der AG keine Immobilienrisiken.

#### g) Risiken aus Anteils-/Beteiligungsbesitz

Unter dieser Risikoart erfassen wir die Marktpreisschwankungen unseres börsennotierten und nicht börsennotierten Anteils-/Beteiligungsbesitzes, wobei das Schwergewicht des Portfolios bei unseren größeren Finanzpaketen Allianz und Münchener Rück liegt.

Der Value-at-Risk wird prinzipiell auf Basis der Marktwerte und Volatilitäten dieser Beteiligungen bestimmt. Bei nicht börsennotierten Werten werden die Buchwerte als Marktwertschätzer sowie eine Indexvolatilität herangezogen. Um die jüngere Vergangenheit in der Risikoberechnung adäquater zu berücksichtigen, erfolgt eine exponentielle Gewichtung bei der Ermittlung der Volatilitäten, wobei der längerfristigen Haltedauer von Beteiligungen Rechnung getragen wird.

**Bereinigung Beteiligungsportfolio** Die Portfoliosteuerung unseres gesamten Anteils-/Beteiligungsbesitzes (inklusive operativer Konzerntöchter) erfolgt durch den Gesamtvorstand. Die im Jahr 2003 erfolgte konsequente Bereinigung unseres nicht strategischen Beteiligungsportfolios war ein Schwerpunkt unseres Transformationsprogramms mit dem Ziel der Fokussierung auf das Kerngeschäft, der Reduktion von Komplexität sowie der Freisetzung von Kapital.

Im Rahmen eines IPO haben wir im Juli einen Anteil von 22,5% der Bank Austria Creditanstalt an der Börse platziert. Im 3. Quartal erfolgte die Abspaltung des Großteils unseres kommerziellen Immobilienfinanzierungsgeschäfts durch den Spin-off der Hypo Real Estate Group. Des Weiteren konnten wir die norisbank und die Bank von Ernst mit substanziellen Buchgewinnen verkaufen.

In 2004 wird neben dem weiteren Abbau unserer Finanzbeteiligungen sowie der kontinuierlichen Adjustierung unseres Geschäftsprofils insbesondere die Integration der Vereins- und Westbank AG im Fokus der Aktivitäten stehen (siehe auch »Geschäftsverlauf und Lage« in diesem Geschäftsbericht).

#### h) Strategische Risiken

Strategische Risiken resultieren daraus, dass das Management wesentliche Trends, die die Struktur des Bankensektors als Ganzes oder einzelne Geschäftsfelder betreffen, nicht frühzeitig genug erkennt oder falsch einschätzt und in der Konsequenz unvorteilhafte Grundsatzentscheidungen trifft, die nicht oder nur schwer reversibel sind.

Strategische Risiken können nicht mit quantitativen Methoden erfasst und gesteuert werden. In diesem Bereich ist eine laufende Beobachtung des nationalen und internationalen Umfeldes sowie die Überprüfung der eigenen strategischen Positionierung notwendig, um bei Bedarf schnell und konsequent mit einer Anpassung des Geschäftsmodells bzw. von Geschäftsprozessen zu reagieren. Wir haben hier mit unserem in 2003 aufgesetzten Transformationsprogramm den Grundstein gelegt, um gestärkt und zukunftsorientiert aus den gegenwärtigen Veränderungen hervorzugehen.

### Gesamtwirtschaftliche Risiken

Unsere Bank agiert weiterhin in einem relativ schwierigen konjunkturellen Umfeld. Zwar haben

sich die Wachstumsaussichten inzwischen merklich verbessert. Allerdings sind nach drei Jahren der Stagnation und stark rückläufiger Aktienkurse die Reserven bei den Unternehmen abgeschmolzen, so dass neuerliche Belastungen nur sehr schwer verkraftet werden können. Die Euro-Aufwertung wirkt sich tendenziell dämpfend auf die Gewinnaussichten aus. Zwar dürfte die Zeit der Großinsolvenzen vorbei sein; kleine und mittlere Unternehmen bleiben jedoch gefährdet (Hochrechnung Insolvenzen 2003: 39 700, Prognose 2004: 38 000).

Risiken für die Geschäftsentwicklung liegen zum einen darin, dass die wirtschaftliche Erholung in Deutschland, aber auch weltweit schneller wieder abbrechen könnte als erwartet. Das hätte unter anderem eine Verschärfung des Negativtrends bei den Unternehmensinsolvenzen zur Folge. Problematisch wäre zum Zweiten eine akzentuierte und über die Erwartung hinaus gehende Aufwertung des Euro. Drittens besteht die Gefahr eines schnelleren und vor allem ausgeprägteren Zinsanstiegs, der die Finanzierung im Unternehmenssektor erschweren und einer Verbesserung des Investitionsklimas entgegenstehen würde.

### Strukturwandel im Bankensektor

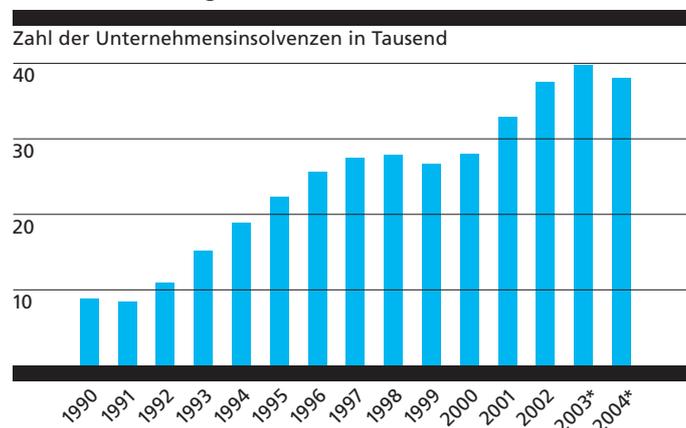
Der deutsche Bankenmarkt war im Jahr 2003 weiterhin von strukturellen Problemen gekennzeichnet.

Diese ergeben sich zum einen auf Grund bankenspezifischer Besonderheiten, wie zum Beispiel Überkapazitäten oder hoher Fragmentierungsgrad. Konsolidierungsprozesse fanden auch in 2003 kaum, und wenn, dann immer noch fast ausschließlich im öffentlich-rechtlichen oder genossenschaftlichen Sektor statt. Sektor-

übergreifende Konsolidierungen kamen nicht vor. Zum anderen sind nachhaltige gesamtwirtschaftliche Verbesserungen, wie der Abbau bestehender Überregulierungen oder arbeitsmarktpolitische Reformen, bisher ausgeblieben.

Die deutschen Privatbanken legten nach einem verlustreichen Geschäftsjahr 2002 ihren Fokus daher auf Restrukturierungsprozesse. Diese umfassten neben der Durchführung strikter Kostensenkungsmaßnahmen auch die Redimensionierung des Geschäftsauftrags durch Abbau von Komplexitäten und damit einhergehend die Fokussierung auf Kernkompetenzen. Trotz einer dadurch im Berichtsjahr verbesserten operativen Ertragssituation liegt das Rentabilitätsniveau der deutschen Privatbanken weiterhin deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. Wir gehen allerdings davon aus, dass es in 2004 zu einer weiteren Verbesserung der operativen Ertragssituation kommen wird. Angesichts sich langsam erholender gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen dürften sich die Nachfrage nach Bankdienstleistungen erhöhen und Ausfälle von Kreditengagements weiter verringern. Zudem können die meisten Banken nach den tiefgreifenden Restrukturierungs- und Kostenmaßnahmen effizienter und flexibler auf Marktveränderungen reagieren (siehe auch »Geschäftsverlauf und Lage« in diesem Geschäftsbericht).

### Insolvenzentwicklung in Deutschland



\* Hochrechnung/Prognose.  
Quellen: Creditreform;  
Prognose 2004: HVB Group,  
Economic Research.

### Die Transformation der HVB Group

Im Rahmen der Transformation hat die HVB Group in 2003 ihre strategischen Ziele, die Wertschöpfungs- und Kapitalkraft deutlich zu verbessern, konsequent umgesetzt. Zur Fokussierung auf das Kerngeschäft haben wir den Großteil des kommerziellen Immobiliengeschäfts in die Hypo Real Estate Group abgespalten. Die angestrebte Reduzierung gewichteter Risikoaktiva zur Verbesserung der Kernkapitalquote sowie zur Optimierung unseres Risikoprofils bedurfte eines weitreichenden Maßnahmenbündels. Hier leisteten unsere umfangreichen Securitization-Aktivitäten sowie die Reduzierung unseres nicht strategischen Beteiligungsbesitzes einen wesentlichen Beitrag. Zudem trennten wir uns von Randaktivitäten, wie zum Beispiel dem US-Immobilienportfolio.

Mit unserer adjustierten Positionierung sind auch gewisse strategische Risiken verbunden. Die Veräußerung von Aktivitäten, die nicht zum Kerngeschäft gehören, verringert im ersten Schritt die Ertragsbasis der Bank. Dies muss durch entsprechendes Ertragswachstum in den Kerngeschäftsfeldern kompensiert werden.

### Personalabbau

Die für 2003 geplante Personalreduktion konnte planmäßig realisiert werden. Bereinigt um Veränderungen im Konsolidierungskreis waren am Ende des Jahres 4357 Mitarbeiter weniger in der HVB Group beschäftigt als ein Jahr zuvor. Mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahl um 2579 war die HVB AG in besonderem Umfang beteiligt.

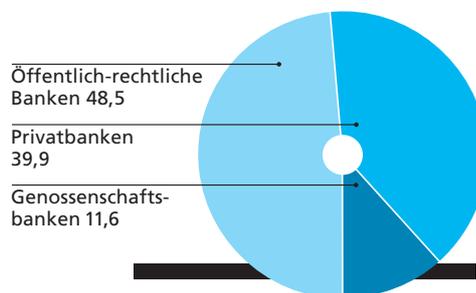
Wegen der konsequenten Umsetzung im Berichtsjahr wird der Personalstand der HVB AG (ohne Integration der Vereins- und Westbank AG) im Jahr 2004 nur leicht sinken. In der Kreditorganisation und in Abwicklungs-/Verwaltungseinheiten sind noch moderate Reduzierungen vorgesehen, denen ein gezielter Aufbau im Vertrieb gegenübersteht.

Die Integration der Vereins- und Westbank AG in die HVB AG wird Synergieeffekte generieren, deren Realisierung auch mit einem Stellenabbau verbunden ist. Ein operatives Risiko ist nicht gegeben, da essentielle Aufgaben im Rahmen eines Integrationsfahrplans auf andere Einheiten übertragen werden.

Insgesamt erwarten wir aus der Umsetzung der geplanten moderaten Personalreduzierungen keine Risiken.

### Marktanteile im deutschen Bankensektor

gemessen an der Bilanzsumme in %



Quelle:  
Deutsche Bundesbank,  
Stand: November 2003;  
eigene Berechnungen.

## Zusammenfassende Darstellung

Das Controlling und Geschäftsfeld übergreifende Management von Risiken ist in unserer Bank unter dem Verantwortungsbereich des Chief Risk Officers zusammengefasst. Da die

### Chief Risk Officer-Organisation

neuen aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) eine durchgängige Trennung der Vertriebs- und Kreditorganisation erfordern, wurden im Berichtsjahr auch die bis dato in den Geschäftsfeldern anhängigen regionalen Krediteinheiten sowie der Bereich Sanierung und Workout in den Verantwortungsbereich des Chief Risk Officers integriert. Die regionalen Krediteinheiten sind dabei organisatorisch im Group Credit Risk Management angesiedelt, welches für die Kreditrisikosteuerung der HVB Group verantwortlich ist. Das Group Asset Liability Management ist für die Liquiditäts- und Fundingsteuerung sowie das Aktiv-Passiv-Management zuständig. Die Messung und Überwachung unserer Risiken inklusive Berichtswesen an den Vorstand erfolgt durch das Risikocontrolling.

### Kapitalmarktorientiertes Steuerungssystem

Wir verfügen über ein umfassendes, konzernweites System der Risikoüberwachung und -steuerung, welches in das interne kapitalmarktorientierte Steuerungskonzept unserer Bank integriert ist. Dieses stellt den wertorientierten Einsatz unserer Kapitalressourcen in Geschäftsaktivitäten mit attraktiven Risiko-Rendite-Relationen in den Vordergrund.

Wir erfassen unsere Risiken nach klar definierten Risikoarten und messen diese mit vergleichbaren Methoden auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Dies ermöglicht uns eine über alle Risiken und Risikobereiche hinweg aggregierte Darstellung unseres Gesamtrisikos, welches regelmäßig der Risikotragfähigkeit der Bank gegenübergestellt wird. Wir verwenden hierbei ein Konfidenzniveau von 99,95%, welches unser Zielrating widerspiegelt. Darüber hinaus ist diese konsistente Erfassung Grundlage unserer konzernweiten Risikokapitalallokation zur Abdeckung unerwarteter Risiken.

Die von uns angewandten Methoden und Systeme zur Risikomessung und -steuerung erfüllen auf Grund ihrer hohen Qualität sämtliche derzeitigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

### Künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die künftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen standen im Berichtsjahr weiterhin in unserem besonderen Fokus. Bei diesen handelt es sich zum einen um die Weiterführung der Konsultation des neuen Baseler Akkords (Basel II), welcher voraussichtlich ab dem Jahr 2007 in Kraft treten soll, sowie dessen Umsetzung in EU- bzw. nationales Recht. Im Mittelpunkt von Basel II steht eine stärkere Risikodifferenzierung der aufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittelunterlegung, welche sich damit der rein ökonomischen, das heißt risikoadjustierten Kapitalunterlegung annähert. Unsere Projektaktivitäten zur Umsetzung von Basel II haben wir in

2003 umfassend fortgeführt und deutliche Fortschritte in der fachlichen Konzeption, aber auch technischen Implementierung erzielt.

Im Bereich der Adressrisiken wollen wir für alle materiellen Portfolios der Bank den anspruchsvollsten Ansatz, den so genannten »IRB (Internal Ratings-Based) – Advanced Approach« umsetzen. Bezüglich der Eigenmittelunterlegung von operationellen Risiken werden wir zumindest den »Standardised Approach« anwenden. Eine Entscheidung über den Einsatz des anspruchsvollsten »Advanced Measurement Approach« treffen wir erst dann, wenn die endgültigen Vorgaben von Basel vorliegen und eine fundierte Kosten-Nutzen-Analyse möglich ist.

Ein weiteres wesentliches Regelwerk sind die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, welche insbesondere in Bezug auf die Organisation und Prozesse im Kreditgeschäft qualitative Mindeststandards setzen. Diese sind bis Mitte 2004 (DV-technische Anpassungen bis Ende 2005) von den Banken umzusetzen. Unsere im Berichtsjahr durchgeführte Analyse ergab, dass zahlreiche dieser Anforderungen in unserem Haus bereits adäquat erfüllt sind, verbleibende Schwachstellen werden zeitnah behoben. Auf Grund der guten Ausgangsbasis und frühzeitig eingeleiteten Maßnahmen erwarten wir insgesamt eine termingerechte Umsetzung der MaK.

### Konsequentes Portfoliomanagement

Im Rahmen unseres Transformationsprogramms haben wir in 2003 unsere Risikoaktiva zur

Verbesserung der Kernkapitalquote deutlich reduziert sowie unser Risikoprofil optimiert. Hierbei spielte neben der Reduzierung unseres nicht strategischen Beteiligungsbesitzes die verstärkte Nutzung der Kapitalmärkte zur aktiven Kreditportfoliosteuerung eine zentrale Rolle. Diesen Einsatz von Kapitalmarktinstrumenten verstehen wir als kontinuierlichen Prozess im Rahmen eines Geschäftsmodells, das die Kompetenz am Kunden nutzt, um interessante Portfolien für Investoren zu generieren und somit einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung unserer angestrebten Eigenkapitalrendite leisten kann.

Darüber hinaus gehört auch die konsequente Limitierung und Steuerung von Konzentrationsrisiken weiterhin zu den Schwerpunkten im Kreditrisikomanagement, um eine Verringerung der Volatilität in unserer Risikovorsorge zu erreichen.

Nach dem schwierigen konjunkturellen Umfeld im Geschäftsjahr 2003 erwarten wir für 2004 eine langsame Erholung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Daneben werden wir die Adjustierung unseres Geschäftsprofils kontinuierlich fortsetzen. Auf Basis dieser Grundlage gehen wir von einer weiteren Verbesserung unserer Ertragssituation aus.

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG  
DER BAYERISCHEN HYPO- UND VEREINSBANK AG  
FÜR DIE ZEIT  
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2003**

Aufwendungen			2003	2002
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
<b>1 Zinsaufwendungen</b>			9 692	12 390
<b>2 Provisionsaufwendungen</b>			274	285
<b>3 Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>			—	—
<b>4 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	1 032			1 307
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	339			373
		1 371		1 680
darunter: für Altersversorgung Mio €     159				(184)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		1 296		1 571
			2 667	3 251
<b>5 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			98	373
<b>6 Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			147	172
<b>7 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			2 352	3 287
<b>8 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			2 966	—
<b>9 Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			157	207
<b>10 Außerordentliche Aufwendungen</b>			460	—
<b>11 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			29	77
<b>12 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen</b>			4	4
<b>13 Jahresüberschuss</b>			—	—
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>18 846</b>	<b>20 046</b>

Erträge	2003		2002	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
<b>1 Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	11 110			12 613
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1 111			2 184
		12 221		14 797
<b>2 Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	140			199
b) Beteiligungen	38			59
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	246			1 594
		424		1 852
<b>3 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			271	42
<b>4 Provisionserträge</b>			1 317	1 230
<b>5 Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>			395	450
<b>6 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			757	1 016
<b>7 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			—	328
<b>8 Sonstige betriebliche Erträge</b>			158	331
<b>9 Jahresfehlbetrag</b>			3 303	—
<b>Summe der Erträge</b>			<b>18 846</b>	<b>20 046</b>
<b>1 Jahresfehlbetrag</b>	3 303			—
<b>2 Entnahmen aus der Kapitalrücklage</b>	3 303			—
				—
<b>3 Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>				—

**BILANZ  
DER BAYERISCHEN HYPO- UND VEREINSBANK AG  
ZUM 31. DEZEMBER 2003**

Aktiva		31. 12. 2003	31. 12. 2002
	in Mio €	in Mio €	in Mio €
<b>1 Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	400		422
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	1 913		1 576
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
Mio € 648			(840)
		2 313	1 998
<b>2 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	43		97
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
refinanzierbar			
Mio € —			(97)
b) Wechsel	154		146
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
refinanzierbar			
Mio € 154			(146)
		197	243
<b>3 Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	16 237		19 621
b) andere Forderungen	38 219		29 658
		54 456	49 279
darunter: Hypothekendarlehen			
Mio € 9			(9)
Kommunalkredite			
Mio € 656			(704)
<b>4 Forderungen an Kunden</b>		170 404	202 527
darunter: Hypothekendarlehen			
Mio € 104 613			(110 214)
Kommunalkredite			
Mio € 20 434			(19 831)
andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite			
Mio € 5 936			(6 709)
Übertrag:		227 370	254 047

<b>Passiva</b>			31. 12. 2003	31. 12. 2002
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
<b>1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		18 029		16 144
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		70 689		83 533
			88 718	99 677
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe				
Mio € 3 227				(2 967)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe				
Mio € 925				(658)
zur Sicherstellung aufgenommener				
Darlehen an den Darlehensgeber aus-				
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe				
Mio € 18				(19)
und öffentliche Namenspfandbriefe				
Mio € 43				(47)
<b>2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	12 511			8 135
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als 3 Monaten	206			235
		12 717		8 370
b) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		15 175		16 579
c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		5 181		5 524
d) andere Verbindlichkeiten				
da) täglich fällig	24 150			26 271
db) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	35 622			42 627
darunter: zur Sicherstellung aufgenommener				
Darlehen an den Darlehensgeber aus-				
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe				
Mio € 577				(601)
und öffentliche Namenspfandbriefe				
Mio € 341				(397)
		59 772		68 898
			92 845	99 371
Übertrag:			181 563	199 048

<b>Aktiva</b>			31. 12. 2003	31. 12. 2002
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Übertrag:			227 370	254 047
<b>5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	4			6
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
Mio €	—			(—)
ab) von anderen Emittenten	1 526			2 779
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
Mio €	1 030			(419)
		1 530		2 785
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	13 760			16 451
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
Mio €	8 845			(11 162)
bb) von anderen Emittenten	23 669			31 171
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
Mio €	11 762			(14 211)
		37 429		47 622
c) eigene Schuldverschreibungen		5 648		5 826
Nennbetrag Mio €	5 753			(5 789)
			44 607	56 233
<b>6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			10 330	10 581
<b>7 Beteiligungen</b>			1 202	1 706
darunter: an Kreditinstituten				
Mio €	150			(458)
an Finanzdienstleistungsinstituten				
Mio €	1			(—)
<b>8 Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			9 506	12 751
darunter: an Kreditinstituten				
Mio €	7 414			(10 372)
an Finanzdienstleistungsinstituten				
Mio €	94			(123)
<b>9 Treuhandvermögen</b>			63	29
darunter: Treuhandkredite				
Mio €	50			(12)
Übertrag:			293 078	335 347

<b>Passiva</b>			31. 12. 2003	31. 12. 2002
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Übertrag:			181 563	199 048
<b>3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenpfandbriefe	38 110			40 284
ab) öffentliche Pfandbriefe	9 390			11 849
ac) sonstige Schuldverschreibungen	38 463			52 343
		85 963		104 476
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		12		33
darunter: Geldmarktpapiere				
Mio €	—			(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf				
Mio €	12			(33)
			85 975	104 509
<b>4 Treuhandverbindlichkeiten</b>			63	29
darunter: Treuhandkredite				
Mio €	50			(12)
<b>5 Sonstige Verbindlichkeiten</b>			8 538	6 369
<b>6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		525		684
b) andere		389		365
			914	1 049
<b>7 Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1 252		1 223
b) Steuerrückstellungen		249		282
c) andere Rückstellungen		1 547		1 631
			3 048	3 136
<b>8 Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			9 530	10 467
<b>9 Genussrechtskapital</b>			409	511
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig				
Mio €	—			(—)
<b>10 Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			200	200
Übertrag:			290 240	325 318

Aktiva		31. 12. 2003	31. 12. 2002
	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Übertrag:		293 078	335 347
<b>10 Immaterielle Anlagewerte</b>		—	—
<b>11 Sachanlagen</b>		308	334
<b>12 Eigene Aktien oder Anteile</b>		—	—
Nennbetrag Mio €	—		(—)
<b>13 Sonstige Vermögensgegenstände</b>		6 879	6 812
<b>14 Steuerabgrenzungsposten</b>		—	—
<b>15 Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	532		425
b) andere	178		150
		710	575
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>300 975</b>	<b>343 068</b>

Passiva			31. 12. 2003	31. 12. 2002
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Übertrag:			290 240	325 318
<b>11 Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		1 609		1 609
eingeteilt in:				
Stück 521 735 100 auf den Inhaber lautende Stammaktien				
Stück 14 553 600 auf den Namen lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht				
b) Kapitalrücklage				
Stand 1. 1. 2003	13 273			
Entnahme für Abspaltung der Hypo Real Estate Group	- 844			
Entnahme zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages	- 3 303			
Stand 31. 12. 2003		9 126		13 273
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage				
Stand 1. 1. 2003	56			
Entnahme für Abspaltung der Hypo Real Estate Group	- 56			
Stand 31. 12. 2003		—		56
cb) Rücklage für eigene Anteile		—		—
cc) andere Gewinnrücklagen				
Stand 1. 1. 2003	2 812			
Entnahme für Abspaltung der Hypo Real Estate Group	- 2 812			
Stand 31. 12. 2003		—		2 812
		—		2 868
d) Bilanzgewinn		—		—
			10 735	17 750
<b>Summe der Passiva</b>			<b>300 975</b>	<b>343 068</b>
<b>1 Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		24 279		31 381
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		—		—
			24 279	31 381
<b>2 Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		—		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		36 319		42 670
			36 319	42 670

# ANHANG

## Rechtsgrundlagen

Der Jahresabschluss der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft (HVB AG) für das Geschäftsjahr 2003 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Hypothekendarbankgesetzes (HypBankG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Unsere Bank ist in allen Sparten einer Geschäftsbank und Hypothekendarbank tätig. Nach § 24 HypBankG ist deshalb das allgemeine Formblatt der RechKredV um die zusätzlichen Untergliederungen für Realkreditinstitute zu ergänzen.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Corporate Governance Kodex ist auf unserer Internetseite [www.hvbgroup.com/entsprechenserklaerung](http://www.hvbgroup.com/entsprechenserklaerung) veröffentlicht.

## Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Auf Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie auf Ausweisänderungen weisen wir bei den jeweiligen Positionen hin.

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel (Aktivposten 2) sind mit ihrem Barwert, also um Abzinsungsbeträge gekürzt, ausgewiesen.

Die Bewertung unserer Forderungen (Aktivposten 3 und 4) erfolgt grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip des § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB. Für alle erkennbaren Adressrisiken im Kreditgeschäft haben wir Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen werden aufgelöst, soweit das Ausfallrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und abgebucht wird.

Für Ausleihungen in Ländern mit akutem Transferrisiko oder Bürgschaftsverpflichtungen mit vergleichbarem Risiko bilden wir pauschalierte Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen. In die Länderwertberichtigung beziehen wir neben umgeschuldeten Krediten weitere Finanzkredite (Laufzeiten über ein Jahr) ein. Uns zustehende, werthaltige Sicherheiten vermindern dabei unser Ausfallrisiko. Der Kreis der Länder mit akutem Transferisiko und die Höhe des entsprechenden Wertberichtigungssatzes wird der jeweiligen aktuellen Risikosituation angepasst.

Latenten Kreditrisiken tragen wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Bei der Bewertung der inländischen latenten Kreditrisiken wenden wir die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an.

Wie die übrigen Forderungen setzen wir auch die Hypothekendarlehen mit ihrem Nennbetrag an. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Wertpapiere sind in den Bilanzpositionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) ausgewiesen. Die gesamten Wertpapiere haben wir nach definierten Kriterien wie Haltedauer und Geschäftszweck dem Handels-, Anlage- oder Liquiditätsvorsorgebestand (Wertpapiere, die weder Teil des Handelsbestandes sind noch wie Anlagevermögen behandelt werden) zugeordnet. Der Gesamtbestand der Bank besteht zum Bilanzstichtag zu 47,8% aus Handelsbeständen, zu 40,2% aus Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge und zu 12,0% aus Wertpapieren, die wie Anlagevermögen behandelt wurden.

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere bewerten wir nach den Vorschriften des § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB, nach denen Abschreibungen nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorzunehmen sind. Dagegen werden Liquiditätsvorsorgebestände grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip des § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB bewertet. Liquiditätsvorsorgebestände, die in Portfolios strukturiert sind, behandeln wir nach den Grundsätzen der Bewertung von Bewertungseinheiten. Für gleiche Risikoarten bilden wir dazu ex ante definierte, strengen Voraussetzungen unterliegende und dokumentierte Bewertungseinheiten aus bilanzwirksamen Grundgeschäften (zum Beispiel festverzinsliche Wertpapiere) und dazugehörigen Hedgeinstrumenten (zum Beispiel Interest Rate Swaps). Innerhalb der einzelnen Bewertungseinheit verrechnen wir positive und negative Bewertungsergebnisse der einzeln bewerteten Finanzinstrumente. Ein sich insgesamt ergebender Bewertungsgewinn wird bei der Ergebnisermittlung grundsätzlich nicht berücksichtigt, für einen Verlustsaldo bilden wir Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

Handelsbestände fassen wir für Zwecke der Rechnungslegung mit Handelskontrakten zu Portfolios zusammen und bewerten sie mit differenzierten Verfahren nach den Grundsätzen von Bewertungseinheiten, wobei dem Vorsichtsprinzip Rechnung getragen wird. Zins- und

währungsbezogene Handelsinstrumente und -bestände werden nach dem gleichen, für Liquiditätsvorsorgeportfolios beschriebenen Verfahren bewertet. Kursbezogene Handelsbücher bewerten wir dagegen erstmals mit einem modifizierten Market-to-Market-Verfahren. Die in den Makro-Bewertungseinheiten zusammengefassten Handelsbestände und -kontrakte werden zu Marktpreisen bewertet und um das mit mathematischen Verfahren berechnete Verlustpotenzial (Value-at-Risk) gekürzt, um sicherzustellen, dass keine unrealisierten Gewinne aus offenen Positionen in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließen.

Ausführliche Angaben zu unseren bilanzunwirksamen Finanzkontrakten mit detaillierten Aufgliederungen des Nominalvolumens und der Kontrahentenstruktur haben wir in den Risikobericht aufgenommen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktivposten 7 und 8) werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Gewinne und Verluste bei Personengesellschaften sowie Gewinnausschüttungen von Kapitalgesellschaften erfassen wir bei Mehrheitsbeteiligungen periodengleich im Jahr des Entstehens.

Beim Ausweis der Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren (E. 7) sowie der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Finanzanlagen (A. 8) wenden wir das Wahlrecht des § 340 c Abs. 2 Satz 2 HGB an. Wir kompensieren die entsprechenden Aufwendungen und Erträge, die auch Erfolge aus der Veräußerung von Finanzanlagen enthalten.

Unser Sachanlagevermögen (Aktivposten 11) bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Dabei lehnen wir uns eng an die Abschreibungsvorschriften des § 7 EStG in Verbindung mit den amtlichen Abschreibungstabellen für Mobilien an. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Zu- und Abgang gezeigt. Zugänge bei Vermögensgegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung schreiben wir im Jahr der Anschaffung zeitanteilig ab.

Verbindlichkeiten (Passivposten 1 bis 3 sowie 8 und 9) passivieren wir mit ihrem Rückzahlungsbetrag; eine Differenz zum Ausgabebetrag wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig aufgelöst. Dagegen setzen wir Verbindlichkeiten ohne laufende Zinszahlungen mit ihrem Barwert an.

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (Passivposten 7) bemessen wir entsprechend den Grundsätzen vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der voraussichtlichen Zahlungsverpflichtung. Der Ansatz erfolgt zum Nominalwert, soweit nicht die bilanzrechtlichen Vorschriften eine Abzinsung erfordern. Pensionsrückstellungen haben wir nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinsfuß 6%) mit dem Teilwert nach § 6 a EStG in Verbindung mit R 41 EStR in steuerlich maximal zulässiger Höhe gebildet.

Ergebnisunterschiede zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz, die sich im Zeitablauf voraussichtlich wieder ausgleichen (so genannte Timing Differences), werden in Nebenrechnungen dokumentiert. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert. Ein verbleibender aktiver Saldo wird gemäß § 274 Abs. 2 HGB nicht angesetzt.

Unser Jahresergebnis ist durch steuerlich bedingte Mehrabschreibungen bzw. unterlassene Zuschreibungen nicht beeinflusst worden.

## **Währungsumrechnung**

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den in § 340 h HGB vorgegebenen Grundsätzen. Daneben beachten wir die zur Währungsumrechnung für Kreditinstitute vom Bankenausschuss des Instituts der Wirtschaftsprüfer erlassene Stellungnahme 3/1995. Danach werden auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte grundsätzlich mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände ohne besondere Deckung werden demgegenüber mit ihrem Anschaffungskurs angesetzt. Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Erfolge, die sich aus der Währungsumrechnung bilanzwirksamer Positionen sowie aus der Bewertung von Terminkontrakten zum Jahresultimo ergeben, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Darin enthaltene Umrechnungsgewinne aus sich im Zahlungsverkehr ergebenden offenen Positionen werden zeitnah realisiert. Signifikante Erfolgsverschiebungen ergeben sich dabei nicht. Bei vorhandenen strategischen Währungspositionen bilden wir für negative Bewertungsergebnisse Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Nicht realisierte positive Bewertungsergebnisse bleiben dagegen außer Ansatz.

# ANGABEN ZUR BILANZ

## Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten

in Mio €	2003	2002
A 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	26 610	20 907
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2 910	2 807
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5 639	4 296
mehr als 5 Jahre	3 060	1 648
A 4) Forderungen an Kunden		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	10 085	13 730
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9 406	12 812
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	32 886	43 757
mehr als 5 Jahre	102 769	115 757
mit unbestimmter Laufzeit	15 258	16 472
A 5) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Folgejahr fällig werdende Beträge	10 736	15 886

## Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten

in Mio €	2003	2002
P 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	41 105	51 372
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	12 879	18 986
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	10 714	6 941
mehr als 5 Jahre	5 991	6 234
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
P 2 ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten mit Restlaufzeit bis 3 Monate	3	5
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	53	67
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	150	163
mehr als 5 Jahre	—	—
P 2 b) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe, P 2 c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe, P 2 db) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	19 431	23 254
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4 453	5 590
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	15 178	18 997
mehr als 5 Jahre	16 917	16 889
Verbriefte Verbindlichkeiten		
P 3 a) Begebene Schuldverschreibungen im Folgejahr fällig werdende Beträge	21 672	36 603
P 3 b) Andere verbrieftete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit bis 3 Monate	12	33
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	—	—
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	—	—
mehr als 5 Jahre	—	—

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Beteiligungsunternehmen

in Mio €	An/gegenüber	An/gegenüber	An/gegenüber	An/gegenüber
	verbundene(n)	verbundene(n)	Unternehmen	Unternehmen
	Unternehmen	Unternehmen	mit Beteiligungs- verhältnis	mit Beteiligungs- verhältnis
	2003	2002	2003	2002
Forderungen an Kreditinstitute	21 335	22 858	109	112
Forderungen an Kunden	3 781	5 480	1 916	1 621
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	557	2 590	114	145
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 286	17 546	352	472
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6 383	7 562	1 244	795
Verbriefte Verbindlichkeiten	5 400	5 276	272	1 866
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 677	1 637	—	—

### Treuhandgeschäfte

Die Gesamtbeträge des Treuhandvermögens und der Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Aktiv- und Passivpositionen:

in Mio €	2003	2002
Forderungen an Kreditinstitute	40	—
Forderungen an Kunden	11	12
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Beteiligungen	12	17
Sonstige Vermögensgegenstände	—	—
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>63</b>	<b>29</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12	17
Verbriefte Verbindlichkeiten	40	—
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>63</b>	<b>29</b>

### Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

Unser Fremdwährungsvolumen besteht zu 59,0% aus USD, zu 16,9% aus GBP und zu 10,7% aus JPY.

in Mio €	2003	2002
Vermögensgegenstände	45 261	69 577
Schulden	47 596	75 398

Dargestellt sind die Euro-Gegenwerte aller Währungen. Betragliche Unterschiede zwischen Vermögensgegenständen und Schulden sind in der Regel durch außerbilanzielle Geschäfte ausgeglichen.

### Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

in Mio €	2003	2002
Forderungen an Kreditinstitute	1 669	722
Forderungen an Kunden	188	173
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 398	963
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17	17
darunter: eigene Genussscheine aus Marktpflegebeständen	1	6

## Wertpapiere und Finanzanlagen

Die in den entsprechenden Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere teilen sich nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt auf:

in Mio €	Börsenfähige	Börsenfähige	davon	davon	davon nicht	davon nicht
	Wertpapiere	Wertpapiere	börsennotiert	börsennotiert	börsennotiert	börsennotiert
	2003	2002	2003	2002	2003	2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	44 607	56 233	41 389	51 069	3 218	5 164
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7 855	8 008	7 795	7 974	60	34
Beteiligungen	504	697	495	696	9	1
Anteile an verbundenen Unternehmen	6 698	8 924	6 698	2 294	—	6 630

Börsenfähige Wertpapiere des Bilanzpostens »Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere« mit einem Bilanzwert von 1097 Mio € sind nicht mit dem niedrigeren am Bilanzstichtag beizulegenden Wert bewertet, weil wir hier nicht von einer dauernden Wertminderung ausgehen. Die Differenz zwischen den Börsenwerten und den Buchwerten dieser Wertpapiere beträgt 70 Mio €.

## Eigene Aktien

Zu Jahresbeginn 2003 sowie am 31. Dezember 2003 hatten weder wir noch von uns abhängige oder in unserem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen Aktien der HVB AG (eigene Aktien) im Bestand.

Im Rahmen des berichtspflichtigen Wertpapierhandelsgeschäfts haben die HVB AG und von ihr abhängige oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG zum Schutz der Funktionsfähigkeit des Marktes in ihren Aktien zu den jeweiligen Tageskursen 61 264 786 Stück Aktien der HVB AG zu einem durchschnittlichen Ankaufspreis von 14,74 € je Stück erworben und zu einem durchschnittlichen Verkaufspreis von 14,85 € je Stück wieder veräußert. Der Mehrerlös ist in den Erträgen enthalten. Die erworbenen Aktien entsprechen einem Betrag von 184 Mio € bzw. 11,4% des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand an eigenen Aktien einschließlich der für unsere Mitarbeiter vorgesehenen Aktien belief sich während des Berichtsjahres auf 883 585 Stück (das entspricht einem Betrag von 3 Mio € bzw. 0,2% des Grundkapitals).

Am Jahresende waren uns und von uns abhängigen oder in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Unternehmen gemäß § 71 e Abs. 1 Satz 2 AktG insgesamt 4 850 285 Stück eigene Aktien als Sicherheit verpfändet. Dies entspricht einem Betrag von 15 Mio € bzw. einem Anteil von 0,9% des Grundkapitals.

## Sachanlagen

Die Sachanlagen in Höhe von 308 Mio € (2002: 334 Mio €) enthalten ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

## Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio €	2003	2002
Inkassopapiere wie Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine	177	251
Bezahlte Prämien für noch nicht fällige Optionsgeschäfte	4 822	4 194
Gewinnansprüche	468	738
Bewertungsausgleichsposten für gebundene Währungspositionen	740	189
Gesellschaftsanteile zur Weiterveräußerung	5	205
Kaufpreisforderungen	5	43
Kapitalanlagen bei Lebensversicherungsgesellschaften	196	240
Ansprüche auf Steuererstattungen	137	549

## Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio €	2003	2002
Disagio aus Verbindlichkeiten	442	394
Agio aus Forderungen	90	30

## Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio €	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr
	1	2	3
Sachanlagen	889	118	182
Andere Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	25	—	—
	Anschaffungs- kosten		
Beteiligungen	1 969		
Anteile an verbundenen Unternehmen <sup>2</sup>	11 159		
Wertpapiere des Anlagevermögens	8 787		

<sup>1</sup> Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

<sup>2</sup> Einschl. der 1996 von Porta GmbH zur Wiederveräußerung übernommenen Anteile der Brau und Brunnen AG.

<sup>3</sup> Einschl. Wertveränderung aus der Währungsumrechnung.

## Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für nachstehende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in Höhe von insgesamt 35 791 Mio € als Sicherheit übertragen.

in Mio €	2003	2002
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28 933	23 758
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 606	3 978
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 252	—

Die eigenen Verbindlichkeiten, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben.

Als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte haben wir Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 24 388 Mio € verpensioniert. Die Vermögensgegenstände sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus. Es handelt sich überwiegend um Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank und Geschäfte an internationalen Geldmärkten.

Im Rahmen der Einrichtung eines Contractual Trust Arrangement (CTA) haben wir Sicherheiten an den Vermögenstreuhänder zur Absicherung von Pensionsverpflichtungen gegeben.

## Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio €	2003	2002
Ausgleichsposten für Swapgeschäfte und gebundene Währungspositionen	503	189
Erhaltene Prämien für noch nicht fällige Optionsgeschäfte	4 647	4 266
Noch nicht fällige Zinsen auf Genussschaftskapital	27	33
Verbindlichkeiten aus Zuschüssen an und Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften	128	186
Verbindlichkeiten aus Wertpapier-Short-Positionen	1 887	918
Verpflichtungen aus Schuldübernahmen	582	396
Verbindlichkeit aus Abspaltung der Hypo Real Estate Group	458	—

## Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Forderungen betragen 475 Mio €.

Umbuchungen Geschäftsjahr <sup>3</sup>	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen Geschäftsjahr	Restbuchwert 31. 12. 2003	Restbuchwert 31. 12. 2002
4	5	6	7	8	9
- 6	—	511	98	308	334
—	—	—	—	25	25
Veränderungen +/- <sup>1</sup>				Restbuchwert 31. 12. 2003	Restbuchwert 31. 12. 2002
- 767				1 202	1 706
- 1 653				9 506	12 751
- 2 163				6 624	8 815

## Rückstellungen

In der Position andere Rückstellungen sind die nachfolgend aufgeführten Posten enthalten:

in Mio €	2003	2002
Rückstellungen im Kreditgeschäft	381	334
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	488	528
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	543	510
darunter:		
Prämienzahlungen für Sparverträge	23	23
Jubiläumzahlungen	75	75
Zahlungen für Vorruhestand, Altersteilzeit u. Ä.	65	67
Zahlungen an Mitarbeiter	159	155
Rückstellungen für Restrukturierung	135	259
<b>Andere Rückstellungen insgesamt</b>	<b>1 547</b>	<b>1 631</b>

## Nachrangige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind anteilige Zinsen in Höhe von 191 Mio € enthalten. Im Jahr 2003 sind Zinsaufwendungen von 490 Mio € angefallen.

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nicht entstehen. Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Bei bankaufsichtlichen Eigenmitteln werden diese nachrangigen Verbindlichkeiten als Ergänzungskapital oder Drittrangmittel angerechnet.

Im Gesamtbetrag ist kein Einzelposten enthalten, der 10% der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigt.

## Genussrechtskapital

Im Rahmen der Abspaltung der DIA Vermögensverwaltungs-GmbH, in der das gewerbliche Immobilienfinanzierungsgeschäft der HVB Group zusammengefasst war, wurde Genussrechtskapital im Verhältnis 4:1 in Höhe von 102 Mio € auf die Hypo Real Estate Holding AG übertragen.

Inhaber-Genussscheine von 1997 WKN 802 180	Nennbetrag, umgerechnet in Mio €
Inhaber-Genussscheine insgesamt	409
Eingeteilt in Genussscheine Stück 800 000 zu je € 511,29 (DM 1000,-)	

Die Genussscheininhaber haben nach den Emissionsbedingungen einen dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehenden Zinsanspruch von jährlich 6,75% des Nennbetrags. Der Zinsanspruch mindert sich mit Nachzahlungsanspruch während der Laufzeit der Genussscheine, soweit sich durch eine Ausschüttung ein Jahresfehlbetrag ergeben würde.

Die Rückzahlung erfolgt zum Nennbetrag – vorbehaltlich einer Teilnahme am Verlust – am Tag nach der Hauptversammlung, die über das Geschäftsjahr 2007 beschließt. Die Teilnahme an einem etwaigen Jahresfehlbetrag mindert den Rückzahlungsanspruch anteilig. Jahresüberschüsse in den Folgejahren erhöhen – befristet bis zum Ende der Laufzeit der Genussscheine – die Rückzahlungsansprüche wieder bis maximal zum Nennbetrag.

Da wir derzeit davon ausgehen, dass wir in den Folgejahren Gewinne erzielen werden, die dazu führen, dass die Rückzahlung zum Nennbetrag erfolgen wird, haben wir den Bilanzwert in 2003 nicht verändert. Die Zinszahlung für das Geschäftsjahr 2003 erfolgt am 30. April 2004.

Die Genussscheine verbrieften Gläubigerrechte, sie gewähren keinen Anteil am Liquidationserlös.

Die Genussscheine stellen für die Bank Eigenmittel im Sinne von § 10 Abs. 5 KWG dar.

# EIGENKAPITAL

## Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals

	in Mio €	in Mio €
<b>Gezeichnetes Kapital</b>		
Stand 1. 1. 2003	1 609	
Stand 31. 12. 2003		1 609
<b>Kapitalrücklage</b>		
Stand 1. 1. 2003	13 273	
Entnahme für Abspaltung der Hypo Real Estate Group	- 844	
Entnahme zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages	- 3 303	
Stand 31. 12. 2003		9 126
<b>Gewinnrücklagen</b>		
Gesetzliche Rücklage		
Stand 1. 1. 2003	56	
Entnahme für Abspaltung der Hypo Real Estate Group	- 56	
Stand 31. 12. 2003		—
Andere Gewinnrücklagen		
Stand 1. 1. 2003	2 812	
Entnahme für Abspaltung der Hypo Real Estate Group	- 2 812	
Stand 31. 12. 2003		—
<b>Bilanzgewinn</b>		
Stand 1. 1. 2003	—	
Stand 31. 12. 2003		—
<b>Eigenkapital</b> Stand 31. 12. 2003		<b>10 735</b>

## Genehmigtes Kapital

Beschlussjahr	Befristung	Ursprünglicher Betrag	Stand 31. 12. 2003
		in Mio €	in Mio €
2001	22. 5. 2006	780	780

## Bedingtes Kapital

Beschlussjahr	Befristung	Ursprünglicher Betrag	Stand 31. 12. 2003
		in Mio €	in Mio €
2003	14. 5. 2008	375	375

## Anteile am Grundkapital der HVB AG über 5%

in %	2003	2002
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	25,6	25,6
E.ON AG	—	6,5
AV-Z Kapitalgesellschaft mbH	5,1	5,1

## Anteilsbesitzliste gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes als Bestandteil des Anhangs ist beim Handelsregister in München hinterlegt und kann unter unserer Internetadresse [www.hvbgroup.com/anteilsbesitzliste](http://www.hvbgroup.com/anteilsbesitzliste) abgerufen werden.

# ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Eine Gewinn- und Verlustrechnung in Staffelform haben wir in den Lagebericht aufgenommen.

## Dienstleistungsgeschäfte gegenüber Dritten

Wesentliche Dienstleistungen gegenüber Dritten erbrachten wir in der Depot- und Vermögensverwaltung sowie in der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Fondsanteilen.

## Geographische Aufteilung der Erträge

Die

- Zinserträge,
- laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen,
- Provisionserträge,
- sonstigen betrieblichen Erträge sowie
- das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften verteilen sich regional wie folgt:

in Mio €	2003	2002
Deutschland	12 676	15 395
Übriges Europa	1 230	1 879
Amerika	525	822
Asien	355	607

## Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem

- Abschreibungen auf sonstige Vermögensgegenstände,
- Zuführungen zu diversen Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen sowie
- Beträge für die Betriebsgemeinschaft und das Personal.

Außerdem sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen weiterberechnete Personal- und Sachkosten sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen, enthalten.

## Außerordentliche Aufwendungen

Im Zusammenhang mit der Abspaltung der Hypo Real Estate Group haben wir uns verpflichtet, Jahresfehlbeträge der Hypo Real Estate Bank AG bis zu maximal 590 Mio € (davon bis zu 460 Mio € in 2003) zu übernehmen, soweit diese durch gebildete Einzelwertberichtigungen bedingt wurden. In 2003 sind Aufwendungen in Höhe von 460 Mio € angefallen, die wir in der Kontoform der Gewinn- und Verlustrechnung als außerordentliche Aufwendungen und in der Staffelform im Saldo sonstiges Geschäft ausweisen.

## Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in vollem Umfang auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind insgesamt 4 Mio € mit Organgesellschaften verrechnete Steuern für frühere Jahre hinzurechnet.

## Jahresfehlbetrag

Durch die umfangreichen Bewertungsmaßnahmen ist ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 3303 Mio € entstanden, der durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage gemäß § 150 Abs. 4 AktG ausgeglichen wird.

# SONSTIGE ANGABEN

## Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen von 24 279 Mio € setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio €	2003	2002
Kreditbürgschaften	5 878	6 764
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	16 702	22 648
Außenhandelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	1 699	1 969

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 36 319 Mio € beziehen sich im Einzelnen auf:

in Mio €	2003	2002
Buchkredite	33 780	39 282
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	1 270	2 010
Avalkredite	1 140	1 210
Wechselkredite	129	168

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere im Immobilien- und IT-Bereich. Sie belaufen sich auf 341 Mio € jährlich. Ein wesentlicher Teilbereich davon entfällt auf Verträge mit Tochtergesellschaften. Die Vertragslaufzeiten sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Zum Bilanzstichtag haben wir Wertpapiere im Wert von 8668 Mio € als Sicherheit für Geschäfte an der Terminbörse EUREX AG, Frankfurt am Main sowie gegenüber Clearingstellen (Cleanstream Banking Luxembourg und Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main) verpfändet.

Gegenüber Hotelbetriebsgesellschaften, an denen wir mitteilbar mehrheitlich beteiligt sind, haben wir erklärt, dass wir etwaige Verluste dieser Gesellschaften durch Ertragszuschüsse ausgleichen werden.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden von Fall zu Fall zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere so genannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds der Tochtergesellschaft H. F. S. Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH – Mietintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind berücksichtigt worden. Zu Gunsten von Anteilshabern von Renten-/Geldmarktfonds einiger unserer Kapitalanlagegesellschaften haben wir Leistungsgarantien abgegeben.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich Ende 2003 auf 463 Mio €, die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 Mio €. Nachhaftungen gemäß § 24 GmbHG bestanden bei drei Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Höhe von 16 Mio €.

Gemäß § 26 GmbHG bestand bei der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, Ende 2003 eine anteilige Nachschusspflicht in Höhe von 45 Mio € und bei der CMP Fonds I GmbH in Höhe von 30 Mio €. Darüber hinaus haften wir für die Erfüllung der Nachschusspflicht der anderen dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, angehörenden Gesellschafter gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte, persönliche Haftung aus dem Besitz von Anteilen an zwei Personengesellschaften. Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zu Gunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen würden. Eine analoge Erklärung haben wir gemäß § 3 Abs. 1 des Statuts des Einlagensicherungsfonds für die Bank-Bausparkassen für unsere Bausparkassentochter abgegeben.

Ferner haben wir uns in Bestätigung und Fortsetzung unserer bereits bestehenden Haftungserklärung für die Hypo Real Estate Bank AG und die inzwischen mit ihr verschmolzene Westfälische Hypothekbank AG gegenüber dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, verpflichtet, diesen von allen Verlusten freizustellen, die dem Bundesverband durch Maßnahmen gem § 2 Abs. 2 des Statuts des Einlagensicherungsfonds zu Gunsten der fusionierten Gesellschaft entstehen. Diese Erklärung ist befristet bis zum 31. Dezember 2005.

Die HVB AG verpflichtete sich im Rahmen der Abspaltung der Hypo Real Estate Group gegenüber der Hypo Real Estate Bank AG, Jahresfehlbeträge bis zu maximal 590 Mio € zu übernehmen, soweit diese durch gebildete Einzelwertberichtigungen bedingt wurden. Die Verpflichtung besteht für das Geschäftsjahr 2003 (bis zu einem Höchstbetrag von 460 Mio €) und für das Jahr 2004. Zum Bilanzstichtag bestand hieraus eine Verbindlichkeit von 460 Mio €.

## Patronatserklärungen

Die HVB AG trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

### 1. Kreditinstitute in Deutschland

DAB Bank AG, München<sup>1</sup>  
 Financial Markets Service Bank GmbH, München  
 Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg<sup>1</sup>  
 Vereinsbank Victoria Bauspar Aktiengesellschaft, München

### 2. Kreditinstitute in übrigen Regionen

Banco Inversión, S. A., Madrid  
 Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien<sup>1</sup>  
 HVB Banque Luxembourg Société Anonyme, Luxemburg  
 HVB Singapore Limited, Singapur  
 Joint Stock Commercial Bank HVB Bank Ukraine, Kiew

### 3. Finanzdienstleistungsinstitute

HVB Finanziaria S. p. A., Mailand  
 HVB Alternative Investment AG, Wien

### 4. Finanzunternehmen

HVB Alternative Financial Products AG, Wien  
 HVB Risk Management Products Inc., New York

### 5. Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten

HypoVereinsFinance N.V., Amsterdam

<sup>1</sup> Die Gesellschaft gibt in ihrem Geschäftsbericht für ausgewählte Tochterunternehmen eine Patronatserklärung mit gleichem Wortlaut ab.

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsquote künftig reduziert, reduziert sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden.

Für Gesellschaften, die im Geschäftsjahr 2003 oder einem früheren Geschäftsjahr aus der HVB Group ausgeschieden sind, zu deren Gunsten aber in früheren Geschäftsberichten der HVB AG Patronatserklärungen abgegeben wurden, wird seitens der HVB AG keine Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die nach dem Ausscheiden aus der HVB Group begründet wurden, werden weder von obiger noch von früher abgegebenen Patronatserklärungen erfasst.

## Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel bestehen gemäß § 10 Abs. 2 KWG aus dem haftenden Eigenkapital und den Drittrangmitteln und betragen 15 547 Mio €.

Das haftende Eigenkapital setzt sich aus dem Kern- und Ergänzungskapital zusammen und beträgt 14 698 Mio €.

## Mitarbeiter

Der durchschnittliche Personalstand beträgt:

	2003	2002
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	18 638	20 570
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	14 962	16 664
Teilzeitbeschäftigte	3 676	3 906
Auszubildende	1 200	1 545

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich folgendes Bild:

in %	Mitarbeiterinnen	Mitarbeiter	2003	2002
	(ohne Auszubildende)		insgesamt	insgesamt
Betriebszugehörigkeit				
25 Jahre und darüber	14,2	22,4	17,9	18,8
15 bis unter 25 Jahre	20,4	22,2	21,2	20,8
10 bis unter 15 Jahre	28,2	18,0	23,6	20,5
5 bis unter 10 Jahre	21,2	18,0	19,7	19,7
unter 5 Jahren	16,0	19,4	17,6	20,2

## Organbezüge

in Mio €	2003	2002
Mitglieder des Vorstands	8	8
Mitglieder des Aufsichtsrats	1	1
Mitglieder des Beirats und des europäischen Beraterkreises	1	1
Frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene	17	14

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestanden per 31. Dezember 2003 Pensionsrückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß § 6 a EstG ermittelten Teilwertes von 100 Mio € (2002: 92 Mio €).

## Organkredite

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der Forderungen sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

in Mio €	2003	2002
Mitglieder des Vorstands	9	11
Mitglieder des Aufsichtsrats	2	2

## Organe

### Aufsichtsrat

Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt  
Vorsitzender seit 7. 1. 2003

Herbert Betz  
stv. Vorsitzender bis 14. 5. 2003

Peter König  
stv. Vorsitzender seit 14. 5. 2003

Dr. Hans-Jürgen Schinzler  
seit 3. 3. 2003  
stv. Vorsitzender seit 1. 1. 2004

Kurt F. Viermetz  
bis 31. 12. 2003  
stv. Vorsitzender bis 31. 12. 2003

Dr. Manfred Bischoff

Heidi Dennl  
bis 14. 5. 2003

Volker Doppelfeld

Ernst Eigner  
bis 14. 5. 2003

Helmut Gropper  
bis 31. 1. 2003

Klaus Grünewald

Heinz-Georg Harbauer  
bis 14. 5. 2003

Anton Hofer

Max Dietrich Kley

Friedrich Koch  
seit 14. 5. 2003

Hanns-Peter Kreuser

Dr. Lothar Meyer

Dr. Diether Münich  
seit 13. 1. 2004

Herbert Munker  
seit 14. 5. 2003

Christoph Schmidt  
bis 14. 5. 2003

Dr. Siegfried Sellitsch

Prof. Dr. Wilhelm Simson

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn

Maria-Magdalena Stadler  
seit 14. 5. 2003

Ursula Titze  
seit 14. 5. 2003

Jens-Uwe Wächter  
seit 14. 5. 2003

Helmut Wunder

### Vorstand

Stephan Bub  
bis 31. 5. 2003

Dr. Stefan Jentzsch

Dr. Michael Kemmer  
seit 1. 6. 2003

Michael Mendel  
seit 1. 2. 2003

Dieter Rampl

Gerhard Randa

Dr. Paul Siebertz  
bis 31. 3. 2003

Dr. Wolfgang Sprißler

# VERZEICHNIS DER MITGLIEDER DER ORGANE SOWIE DEREN MANDATE<sup>1</sup>

## Aufsichtsrat

	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<b>Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt</b> Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft Vorsitzender, seit 7. 1. 2003	Hypo Real Estate Bank AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> bis 30. 9. 2003, Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München, Siemens AG, Berlin und München	Familie Julius Thyssen Beteiligungsgesellschaft mbH, Mülheim/Ruhr seit 5. 12. 2003, Bank Austria Creditanstalt AG, Wien (Vorsitzender) <sup>2</sup> bis 17. 3. 2003
<b>Herbert Betz</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft Stellv. Vorsitzender, bis 14. 5. 2003		BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. (stv. Vorsitzender), HypoVereinsbank-BKK, München
<b>Peter König</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Stellv. Vorsitzender seit 14. 5. 2003		
<b>Dr. Hans-Jürgen Schinzler</b> Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, seit 2. 1. 2004 Mitglied des Aufsichtsrats der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, seit 3. 3. 2003 Stellv. Vorsitzender seit 1. 1. 2004	ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf (Vorsitzender) bis 31. 12. 03, Deutsche Telekom AG, Bonn, Metro AG, Düsseldorf, Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München seit 2. 1. 2004	Aventis S. A., Schiltigheim
<b>Kurt F. Viermetz</b> Ehem. Vice Chairman der J. P. Morgan & Co. Incorporated, Stellv. Vorsitzender, bis 31. 12. 2003	ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, Hypo Real Estate Holding AG, München (Vorsitzender), Ruhrigas AG, Essen	Grosvenor Estate Holdings, London Federal Reserve Bank of New York (Member of the International Capital Advisory Committee), New York Stock Exchange (Chairman, International Capital Markets Committee)
<b>Dr. Manfred Bischoff</b> Chairman of the Board of EADS N.V.	DaimlerChrysler Luft- und Raumfahrt Holding AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , DaimlerChrysler Aerospace AG, Ottobrunn (Vorsitzender) <sup>2</sup> , MTU Aero Engines GmbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> bis 31. 12. 2003, FRAPORT AG, Frankfurt am Main, Gerling Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG, Köln, J. M. Voith AG, Heidenheim	European Aeronautic Defence and Space Company EADS N.V., Amsterdam (Chairman of the Board), EADS Participations B.V., Amsterdam, Lagardère Sociétés S.A., Paris, Royal KPN N.V., Haaglanden
<b>Heidi Dennl</b> Mitarbeiterin der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft bis 14. 5. 2003		
<b>Volker Doppelfeld</b> Vorsitzender des Aufsichtsrats der BMW AG, ehemaliges Mitglied des Vorstands der BMW AG	BMW AG, München (Vorsitzender), D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München, IWKA AG, Karlsruhe	Bizerba GmbH & Co. KG
<b>Ernst Eigner</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft bis 14. 5. 2003		

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2004

<sup>2</sup> Konzernmandat

## Aufsichtsrat

	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<b>Helmut Gropper</b> Ministerialdirektor a. D., bis 31. 1. 2003		Bayerische Eisenbahngesellschaft mbH, München bis 31. 1. 2003, Gesellschaft für den Staatsbediensteten-Wohnungsbau in Bayern mbH, München (Vorsitzender) bis 31. 1. 2003, Siedlungswerk Nürnberg GmbH, Nürnberg (Vorsitzender) bis 31. 1. 2003
<b>Klaus Grünewald</b> Fachbereichsleiter FB1, Landesbezirk Bayern der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft e.V.	Fiducia IT AG, Karlsruhe	
<b>Heinz-Georg Harbauer</b> Vorstandsvorsitzender des Bildungswerks der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft in Bayern e.V. bis 14. 5. 2003	D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München	
<b>Anton Hofer</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft		
<b>Max Dietrich Kley</b> Ehemaliger stellv. Vorsitzender des Vorstands der BASF AG, Mitglied des Aufsichtsrats der BASF AG	BASF AG, Ludwigshafen, Infineon Technologies AG, München (Vorsitzender)	Cazenove Group Plc., London, Großbritannien, Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz, Schott Glas (Unternehmensrat), Mainz
<b>Friedrich Koch</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft seit 14. 5. 2003		
<b>Hanns-Peter Kreuser</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft		
<b>Dr. Lothar Meyer</b> Vorsitzender des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG	D.A.S. Deutscher Automobilschutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , KarstadtQuelle Lebensversicherung AG, Fürth (Vorsitzender) <sup>2</sup> , KarstadtQuelle Versicherung AG, Fürth <sup>2</sup> , VICTORIA Krankenversicherung AG, Düsseldorf (Vorsitzender) <sup>2</sup> , VICTORIA Lebensversicherung AG, Düsseldorf (Vorsitzender) <sup>2</sup> , VICTORIA Versicherung AG, Düsseldorf (Vorsitzender) <sup>2</sup>	

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2004

<sup>2</sup> Konzernmandat

## Aufsichtsrat

	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<b>Herbert Munker</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft seit 14. 5. 2003		
<b>Dr. Diether Münich</b> Rechtsanwalt seit 13. 1. 2004	HVB Immobilien AG, München, Internationales Immobilien-Institut GmbH, München, Tivoli Grundstücks-Aktiengesellschaft, München (Vorsitzender)	
<b>Christoph Schmidt</b> Mitarbeiter der Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft bis 14. 5. 2003	Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg <sup>2</sup>	
<b>Dr. Siegfried Sellitsch</b> Vorsitzender des Vorstands der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt – Vermögensverwaltung, Wien		Bank Winter & Co. Aktiengesellschaft, Wien, (Vorsitzender), Bene Gesellschaft mbH., Wien, Böhler-Uddeholm Aktiengesellschaft, Wien, Österreichische Unilever Gesellschaft mbH, Wien, UBM-Realitätenentwicklung AG, Wien (Vorsitzender), Wüstenrot Wohnungswirtschaft registrierte Genossenschaft mbH, Salzburg, Ringturm KAG, Wien (Vorsitzender) <sup>2</sup>
<b>Prof. Dr. Wilhelm Simson</b> Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG, Mitglied des Aufsichtsrats der E.ON AG	Degussa AG, Düsseldorf, E.ON AG, Düsseldorf, Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt	Jungbunzlauer Holding AG, Chur
<b>Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn</b> Präsident des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung		
<b>Maria-Magdalena Stadler</b> Mitarbeiterin der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft seit 14. 5. 2003		
<b>Ursula Titze</b> Mitarbeiterin der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft seit 14. 5. 2003		
<b>Jens-Uwe Wächter</b> Mitarbeiter der Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft seit 14. 5. 2003	Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg (stellv. Vorsitzender) <sup>2</sup>	
<b>Helmut Wunder</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft		HypoVereinsbank-BKK, München (Vorsitzender) bis 31. 12. 2003

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2004

<sup>2</sup> Konzernmandat

## Vorstand

	<b>Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften</b>	<b>Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen</b>
<b>Stephan Bub</b> bis 31. 5. 2003		HVB Grand Central Re Ltd., Hamilton, Bermuda <sup>2</sup> bis 16. 1. 2004
<b>Dr. Stefan Jentsch</b>	DAB Bank AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Deutsche Börse AG, Frankfurt/Main, HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München <sup>2</sup> , HVB Systems GmbH, Unterföhring <sup>2</sup> , Infineon Technologies AG, München, Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg <sup>2</sup>	Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien <sup>2</sup> , Deutsches Museum, München, HVB Alternative Financial Products AG, Wien <sup>2</sup> , HVB Alternative Investment AG, Wien (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Wealth Management Holding GmbH, München <sup>2</sup>
<b>Dr. Michael Kemmer</b> seit 1. 6. 2003	HVB Immobilien AG, München <sup>2</sup> , SchmidtBank GmbH & Co. KGaA, Hof	HVB Grand Central Re Ltd., Hamilton, Bermuda <sup>2</sup> ab 17. 1. 2004
<b>Michael Mendel</b> seit 1. 2. 2003	Aveco Holding AG, Frankfurt ERWO Holding AG, Nürnberg bis 31. 12. 2003, German Incubator GI Ventures AG, München, Kennametal Hertel AG, Fürth, Rhön-Klinikum AG, Bad Neustadt/Saale, Vereinsbank Victoria Bauspar Aktiengesellschaft, München (Vorsitzender) <sup>2</sup>	Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien <sup>2</sup> , HVB Banque Luxembourg Société Anonyme, Luxemburg <sup>2</sup> , HVB Beteiligungs-GmbH & Co. Verwaltungs KG, München <sup>2</sup> , HVB Wealth Management Holding GmbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , MAHAG – Münchener Automobil-Handel Haberl GmbH & Co. KG, München
<b>Dieter Rampl</b>	Bavaria Film GmbH, München, Bayerische Börse AG, München (Vorsitzender) Bode Grabner Beye AG & Co. KG, Grünwald bei München <sup>2</sup> , Brau und Brunnen Aktiengesellschaft, Berlin und Dortmund (Vorsitzender) <sup>2</sup> , FC Bayern München AG, München, Koenig & Bauer AG, Würzburg, Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> bis 3. 3. 2004	Bavaria Filmkunst GmbH, München
<b>Gerhard Randa</b>	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Systems GmbH, Unterföhring (Vorsitzender) <sup>2</sup>	Austrian Airlines Österr. Luftverkehrs AG, Wien, Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Bank Przemyslowo-Handlowy PBK S.A., Krakau <sup>2</sup> , HVB Wealth Management Holding GmbH, München <sup>2</sup> , Magna International Inc., Toronto, Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, Wien (Vorsitzender)
<b>Dr. Paul Siebertz</b> bis 31. 3. 2003	Bayerische Immobilien AG, München	
<b>Dr. Wolfgang Spriffler</b>	D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München, HVB Systems GmbH, Unterföhring <sup>2</sup> , Thyssen-Krupp Materials AG, Düsseldorf	Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien <sup>2</sup> BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin Delmora Bank GmbH, Frankfurt/Main (Vorsitzender), Dr. Robert Pflieger Chemische Fabrik GmbH, Bamberg HVB Banque Luxembourg Société Anonyme, Luxemburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2004

<sup>2</sup> Konzernmandat

## Zusammenstellung der Mandate von Mitarbeitern

	<b>Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften</b>
<b>Dr. Wolfgang Bassermann</b>	Dermapharm AG, Grünwald, Michael Huber München (MHM) Holding GmbH, Kirchheim, Rathgeber AG, München
<b>Hans-Frieder Bauer</b>	SpaceNet AG, München
<b>Daniel Becker</b>	KoCosS Messtechnik AG, Korbach
<b>Günther Berger</b>	Activest Investmentgesellschaft mbH, München <sup>2</sup> , Gildemeister AG, Bielefeld, PlanetHome AG, München <sup>2</sup>
<b>Markus Beumer</b>	Internationales Immobilien-Institut GmbH, München <sup>2</sup>
<b>Dr. Andreas Bohn</b>	HVB-Offene Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft, München <sup>2</sup>
<b>Jürgen Cancik</b>	HVB Immobilien AG, München <sup>2</sup> Internationales Immobilien-Institut GmbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup>
<b>Carsten Eckert</b>	Chemie Pensionsfonds AG, München <sup>2</sup> HVB Pensionsfonds AG, München <sup>2</sup>
<b>Dr. Peter Ermann</b> bis 31. 12. 2003	Bankhaus BethmannMaffei OHG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup>
<b>Gunter Ernst</b>	Brau und Brunnen Aktiengesellschaft, Berlin und Dortmund <sup>2</sup> , DAB Bank AG, München <sup>2</sup> , Dyckerhoff AG, Wiesbaden, Gütermann AG, Gutach, HVB-Offene Unternehmensbeteiligungs Aktiengesellschaft, München <sup>2</sup> , Schwäbische Bank AG, Stuttgart, Westfalenbank AG, Bochum
<b>Matthias Glückert</b>	Oechsler AG
<b>Wolfgang Haller</b>	Financial Markets Service Bank GmbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Immobilien AG, München <sup>2</sup> , HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München <sup>2</sup> , HVB Systems GmbH, Unterföhring <sup>2</sup>
<b>Kai-Uwe Henkel</b>	RENERCO Renewable Energy Concepts Aktiengesellschaft
<b>Klaus Holzmann</b>	Yorma's AG, Deggendorf
<b>Werner Kaindl</b>	SAW AG, München

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2004

<sup>2</sup> Konzernmandat

## Zusammenstellung der Mandate von Mitarbeitern

	<b>Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften</b>
<b>Günter Kaupitz</b>	Leipziger Stadtbau AG, Leipzig
<b>Dr. Rainer Krütten</b>	Activest Investmentgesellschaft mbH, München <sup>2</sup> , Bankhaus BethmannMaffei OHG, München <sup>2</sup> , Internationales Immobilien-Institut, München <sup>2</sup>
<b>Heinz Laber</b>	HVB Pensionsfonds AG, München <sup>2</sup>
<b>Andreas Mach</b>	Odeon Film AG, Grünwald
<b>Jens-Peter Neumann</b>	INDEXCHANGE Investment AG, Unterföhring (Vorsitzender) <sup>2</sup>
<b>Wilhelm Niehoff</b>	TC TrustCenter AG, Hamburg
<b>Dr. Burkhard Pauluhn</b>	HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München <sup>2</sup>
<b>Josef Paulus</b>	BUL Bergbausanierung und Landschaftsgestaltung Sachsen GmbH, Sabrodt
<b>Dr. Guido Schacht</b>	AVAG Holding AG, Augsburg
<b>Dr. Michael Schiwietz</b>	stb software technologie beratung AG
<b>Dr. Stefan Schmittmann</b> bis 9. 1. 2004	Schaltbau Holding AG, München
<b>Christopher Schütz</b>	Financial Markets Service Bank GmbH, München <sup>2</sup>
<b>Ronald Seilheimer</b>	Chemie Pensionsfonds AG, München <sup>2</sup> , HVB Pensionsfonds AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Offene Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft, München (Vorsitzender) <sup>2</sup>
<b>Raymond Trotz</b>	Aufbaugesellschaft Bayern GmbH, München <sup>2</sup> , Internationales Immobilien-Institut GmbH, München <sup>2</sup>
<b>Armin Voggel</b>	Aktienbrauerei Kaufbeuren AG, Kaufbeuren (Vorsitzender) <sup>2</sup>
<b>Peter Wallner</b>	Matino AG, Berlin
<b>Christoph Wetzel</b>	Financial Markets Service Bank GmbH, München <sup>2</sup> , HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München <sup>2</sup> , TC TrustCenter AG, Hamburg
<b>Andreas Wölfer</b>	Activest Investmentgesellschaft mbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Bankhaus BethmannMaffei OHG, München <sup>2</sup> , DAB Bank AG, München <sup>2</sup> , IND <sup>EX</sup> CHANGE Investment AG, Unterföhring <sup>2</sup> , Vereinsbank Victoria Bauspar Aktiengesellschaft, München <sup>2</sup>
<b>Günter Zehner</b>	Bayern Treuhand Obermeier & Kilger AG, München (Vorsitzender)

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2004

<sup>2</sup> Konzernmandat

# ANGABEN ZUM HYPOTHEKENBANKGESCHÄFT

## Deckungsrechnung

in Mio €	2003	2002
<b>A. Hypothekendarlehen</b>		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute		
Hypothekendarlehen	5	6
2. Forderungen an Kunden		
Hypothekendarlehen	56 295	57 145
3. Sachanlagen (Grundschulden auf bankeigene Grundstücke)	—	—
4. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	—	—
5. Sonstige Vermögensgegenstände	—	—
Ersatzdeckung		
1. Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	420
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	511	2 255
3. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>56 811</b>	<b>59 826</b>
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	55 416	58 562
<b>Überdeckung</b>	<b>1 395</b>	<b>1 264</b>
<b>B. Öffentliche Pfandbriefe</b>		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	585	683
Hypothekendarlehen	—	—
Kommunalkredite	585	683
2. Forderungen an Kunden	10 948	12 870
Hypothekendarlehen	167	219
Kommunalkredite	10 781	12 651
3. Weitere ordentliche Deckung	6 997	6 710
Ersatzdeckung		
Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>18 530</b>	<b>20 263</b>
Summe der deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefe	15 507	18 025
<b>Überdeckung</b>	<b>3 023</b>	<b>2 238</b>

## Hypothekendarlehen

	Anzahl der beliehenen Objekte	2003 in Mio €	2002 in Mio €
<b>1. Gliederung der Deckungshypotheken nach</b>			
a) Größengruppen			
bis einschließlich € 50 000,-	151 437	4 864	5 043
über € 50 000,- bis € 500 000,-	270 396	28 871	30 776
über € 500 000,-	10 045	22 565	21 333
	<b>431 878</b>	<b>56 300</b>	<b>57 152</b>
b) Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen			
Baden-Württemberg	40 418	4 360	4 486
Bayern	151 243	20 613	20 814
Berlin	15 771	3 301	3 190
Brandenburg	17 359	2 247	2 219
Bremen	1 123	179	181
Hamburg	5 505	1 223	1 267
Hessen	22 312	4 190	4 266
Mecklenburg-Vorpommern	7 300	830	812
Niedersachsen	16 758	1 821	1 849
Nordrhein-Westfalen	43 843	5 568	5 900
Rheinland-Pfalz	16 681	1 760	1 814
Saarland	5 416	501	518
Sachsen	39 519	4 448	4 493
Sachsen-Anhalt	14 921	1 609	1 649
Schleswig-Holstein	16 754	1 685	1 612
Thüringen	16 922	1 943	2 055
	<b>431 845</b>	<b>56 278</b>	<b>57 125</b>
Frankreich/Monaco	12	9	9
Luxemburg	1	4	9
Niederlande	2	4	7
Österreich	8	2	2
Spanien	10	3	—
	<b>33</b>	<b>22</b>	<b>27</b>
	<b>431 878</b>	<b>56 300</b>	<b>57 152</b>
c) Art der Pfandobjekte			
gewerblich genutzte Grundstücke		13 673	14 433
Wohnzwecken dienende Grundstücke		39 903	39 890
Bauplätze		137	145
unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten		2 538	2 634
landwirtschaftlich genutzte Grundstücke		49	50
		<b>56 300</b>	<b>57 152</b>
<b>2. Rückzahlungen</b>			
planmäßige Tilgungen		2 681	2 664
außerplanmäßige Rückzahlungen		4 210	3 362
Rückzahlungen nach Ablauf der Konditionenbedingungen		3 939	2 385
		<b>10 830</b>	<b>8 411</b>

	Anzahl der Fälle	Hiervon entfallen auf Grundstücke	
		Gewerblich genutzt	Wohnzwecken dienend
<b>3. Zwangsmaßnahmen</b>			
a) am 31. 12. 2003 anhängige Zwangsversteigerungsverfahren	5 525	387	5 138
Zwangsverwaltungsverfahren	210	33	177
Zwangsversteigerungsverfahren und Zwangsverwaltungsverfahren	3 519	443	3 076
	<b>9 254</b>	<b>863</b>	<b>8 391</b>
(Vergleichswerte von 2002	9 574	789	8 785)
<b>b) in 2003 durchgeführte</b>			
Zwangsversteigerungsverfahren	3 288	187	3 101
(Vergleichswerte von 2002	1 672	82	1 590)
<b>4. Grundstücksübernahmen</b>			
in 2003 wurden zur Verhütung von Verlusten übernommen	—	—	—
(Vergleichswerte von 2002	5	—	5)

### Zinsrückstände

Die Zinsrückstände bei Hypotheken aus Fälligkeiten vom 1. Oktober 2002 bis 30. September 2003 beliefen sich auf 125 Mio € und wurden in erforderlichem Umfang wertberichtigt. Die Rückstände verteilen sich auf:

in Mio €	2003	2002
Gewerblich genutzte Grundstücke	30	30
Wohnzwecken dienende Grundstücke	95	92

Der vorliegende Jahresabschluss wurde am 2. März 2004  
aufgestellt.

BAYERISCHE HYPO- UND VEREINSBANK  
AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Jentzsch Kemmer Mendel Rampl Randa Spießler

### **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prü-

fungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 5. März 2004

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Wiedmann  
Wirtschaftsprüfer

Pastor  
Wirtschaftsprüfer

## Termine 2004

Eckdaten zum Jahresabschluss 2003	26. Februar 2004
Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2003	11. März 2004
Hauptversammlung	29. April 2004
ICM Internationales Congress Center München	
Neue Messe München Riem, 81823 München	
Zwischenbericht zum 31. März 2004	Erscheinungstermin: 29. April 2004
Zwischenbericht zum 30. Juni 2004	Erscheinungstermin: 5. August 2004
Zwischenbericht zum 30. September 2004	Erscheinungstermin: 4. November 2004

## Termine 2005

Eckdaten zum Jahresabschluss 2004	24. Februar 2005
Bilanzpressekonferenz zum Jahresabschluss 2004	17. März 2005
Analystenkonferenz zum Jahresabschluss 2004	17. März 2005
Hauptversammlung	12. Mai 2005
ICM Internationales Congress Center München	
Neue Messe München Riem, 81823 München	
Zwischenbericht zum 31. März 2005	Erscheinungstermin: 12. Mai 2005
Zwischenbericht zum 30. Juni 2005	Erscheinungstermin: 28. Juli 2005
Zwischenbericht zum 30. September 2005	Erscheinungstermin: 27. Oktober 2005

### Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Group Investor Relations:

Telefon 089 378-25276  
Telefax 089 378-24083  
E-mail: [ir@hvbgroup.com](mailto:ir@hvbgroup.com)

Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter [www.hvbgroup.com](http://www.hvbgroup.com) abrufen. Sie können sich hier ebenfalls für unseren E-mail-Abo-Service registrieren.

### Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Zwischenberichte (Konzern) in einer benutzerfreundlichen interaktiven Version – u. a. mit Suchfunktion – auf unserer Website abrufen:  
[www.hvbgroup.com/geschaeftsbericht](http://www.hvbgroup.com/geschaeftsbericht) und  
[www.hvbgroup.com/zwischenbericht](http://www.hvbgroup.com/zwischenbericht)

### Veröffentlichungen für unsere Aktionäre

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)  
Kurzfassung und Langfassung

Zwischenberichte (deutsch/englisch)  
zum 1., 2. und 3. Quartal

Nachhaltigkeitsbericht (der neue Bericht ist ab Spätsommer 2004 verfügbar)

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter  
[www.hvbgroup.com/geschaeftsbericht](http://www.hvbgroup.com/geschaeftsbericht) oder  
[/zwischenbericht](http://www.hvbgroup.com/zwischenbericht) oder  
[/nachhaltigkeitsbericht](http://www.hvbgroup.com/nachhaltigkeitsbericht)

Lexikon (»Wichtige Begriffe des Geschäftsberichts kurz erklärt«)

### Bestellungen

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:

HVB Group  
Service Berichtswesen  
Telefon 089 89506075  
Telefax 089 89506030

**Herausgeber**

Bayerische Hypo- und Vereinsbank

Aktiengesellschaft

Sitz München

80311 München

[www.hvbgroup.com](http://www.hvbgroup.com)

[www.hvb.de](http://www.hvb.de)

Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltung: Gottschalk+Ash Int'l

Satz: Max Vornehm GmbH

Druck: Druckerei Kriechbaumer

Druckfreigabe: 4. 3. 2004

Auslieferung: 18. 3. 2004

Printed in Germany